

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreispaltigen Beitzelle oder deren Raum 80 A
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Unsre Lohnbewegungen im 1. Halbjahre 1909.

Das Jahr 1908 war im allgemeinen der Lohnbewegung nicht günstig. Im letzten Vierteljahre hatte die Arbeitslosigkeit einen bedenklichen Umfang angenommen, die Aussicht für das Jahr 1909 war sehr trübe. Nach unsrer Arbeitslosenzählung waren von je 100 Mitgliedern wegen Mangels an Arbeit arbeitslos: im Dezember 1908 20,52 (1907 20,97), im Januar 1909 31,17 (1908 25,13), im Februar 33,95 (21,10), im März 20,19 (11,55), im April 5,45 (7,63), im Mai 1,62 (5,41). Diese schlechten Verhältnisse haben unsre Kameraden nicht abgehalten, zur Lohnfrage Stellung zu nehmen; teilweise mußten sie das auch infolge bestehender Tarifverträge. Im April konnte aber auch bereits festgestellt werden, daß eine Wiederbelebung des Baugewerbes zu erwarten sei, und im zweiten Vierteljahre war teilweise schon eine recht große Nachfrage nach Zimmerern vorhanden. Trotzdem die Krise bittere Not und Elend über viele Kameraden gebracht, war der Mut, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen, nicht gewichen.

Bis zum 3. Juli liefen bei unserm Zentralvorstand von 235 Verbandszahlstellen und 116 Zahlstellenbezirken Meldungen ein, so daß zusammen 351 Lohnbewegungen mit 17 502 Mitgliedern gezählt wurden. Damit wird der volle Umfang der Lohnbewegungen jedoch nicht erfaßt, der wird erst erkennbar, wenn auch die Nichtverbandsmitglieder mitgezählt werden. Bei den Berichten über die Lohnbewegungen im ersten Halbjahre sind deshalb eingehendere Feststellungen gemacht worden. Hiernach erstrecken sich unsre Lohnbewegungen im ersten Halbjahre auf 1501 Orte mit 2732 Betrieben und 21 637 Zimmerern.

In welchem Verhältnis der Umfang der gemeldeten Lohnbewegungen zu dem Umfange unsres Gesamtverbandes und zu dem Umfange der in derselben Zeit der Vorjahre gemeldeten Lohnbewegung steht, zeigt die nachstehende Tabelle, welche die für 1905 und 1906 bis zum 15. Juni, für 1907 bis zum 29. Juni und 1908 bis zum 27. Juni gemeldeten Lohnbewegungen zählt:

Jahr	Anzahl der Verbandszahlstellen		Anzahl der Verbandsmitglieder	
	Verbandszahlstellen	Verbandsmitglieder	gemeldeten Lohnbewegungen	in Betracht kommenden Verbandsmitglieder
1905	568	38995	297	21860
1906	688	46029	425	28854
1907	679	52859	411	24438
1908	717	52852	380	33181
1909	711	49221	351	17502

Es meldeten also im Jahre 1905 von je 100 Verbandsmitgliedern 54,7 Lohnbewegungen an, 1906 von je 100 51,8, 1907 von je 100 46,2, 1908 von je 100 62,6; 1909 kommen von je 100 Verbandsmitgliedern 36,0 bei den gemeldeten Lohnbewegungen in Frage.

Auf die einzelnen Bundesstaaten bzw. Landesteile verteilen sich die in den ersten Halbjahren 1908 und 1909 gemeldeten Lohnbewegungen wie folgt:

Bundesstaaten und Landesteile	1908		1909	
	gemeldeten Lohnbewegungen	in Betracht kommenden Verbandsmitglieder	gemeldeten Lohnbewegungen	in Betracht kommenden Verbandsmitglieder
Ost- und Westpreußen	10	426	16	925
Brandenburg	31	5022	34	1238
Pommern	15	891	13	414
Posen	6	669	3	81
Sachsen	32	2281	23	1134
Sachsen	19	805	19	758
Schleswig-Holstein	22	963	23	1411

Bundesstaaten und Landesteile	1908		1909	
	gemeldeten Lohnbewegungen	in Betracht kommenden Verbandsmitglieder	gemeldeten Lohnbewegungen	in Betracht kommenden Verbandsmitglieder
Hannover	33	1708	21	532
Westfalen	20	831	2	28
Hessen-Nassau	8	1935	23	216
Rheinland	18	1618	21	555
Königreich Preußen	215	17144	198	7292
Bayern	34	2298	30	996
Rheinpfalz	4	80	4	197
Sachsen	23	5704	42	2888
Württemberg	5	103	8	327
Baden	12	505	11	611
Hessen	10	623	1	6
Mecklenburg-Schwerin	33	844	20	606
Weimar	3	628	1	34
Mecklenburg-Strelitz	6	216	5	180
Oldenburg	7	280	5	237
Braunschweig	2	184	4	249
Meiningen	2	142	1	44
Altenburg	3	140	3	209
Coburg-Gotha	3	277	3	152
Anhalt	—	—	1	30
Schwarzburg-Rudolstadt	1	84	1	8
Schwarzburg-Sondershausen	1	43	—	—
Waldeck	1	27	1	9
Reich s. L.	—	—	—	—
Reich j. L.	—	—	1	9
Lippe-Deimold	2	48	1	18
Schaumburg-Lippe	1	26	1	52
Hohenzollern	—	—	—	—
Lübeck	1	272	—	—
Bremen	3	850	3	688
Hamburg	5	2512	3	2400
Elb-Lothringen	3	206	3	265
Deutsches Reich insgesamt	380	33181	351	17502

Das Jahr 1909 steht dem Jahre 1908 weit zurück in bezug auf die an der Bewegung beteiligten Verbandsmitglieder. Im ersten Halbjahre 1908 mußte aber mit einer größeren Anzahl Lohnbewegungen gerechnet werden, als sich später als notwendig erwies. Das hatte seine Ursache in der vom Arbeitgeberbunde für das Baugewerbe geplanten großen Aktion. Mehrere gemeldete Lohnbewegungen kamen damals nicht zum Austrag.

Beendet waren bis zum 15. Juni 1905 und 1906, 29. Juni 1907, 27. Juni 1908 und 3. Juli 1909 die nachstehende Anzahl von Lohnbewegungen für die dabei vermerkte Zahl Verbandsmitglieder:

Jahr	Beendete Lohnbewegungen	In Betracht kommende Verbandsmitglieder
1905	131	16145
1906	282	13948
1907	281	12542
1908	280	24898
1909	287	10536

Im Jahre 1905 waren bis zum 15. Juni die gemeldeten Lohnbewegungen für 75,5 pSt. der daran beteiligten Mitglieder erledigt, bis zum 15. Juni 1906 für 58,4 pSt., bis zum 29. Juni 1908 für 51,3 pSt. und bis zum 3. Juli 1909 für 60,5 pSt.

Von allen Lohnbewegungen, die im ersten Halbjahre 1909 vorläufig oder definitiv erledigt wurden, fanden 183, bei welchen insgesamt 8358 Verbandsmitglieder in Frage kamen, durch Verhandlungen ihren Abschluß. 54 Lohnbewegungen, bei denen 2228 Verbandsmitglieder in Frage kamen, fanden ihren Abschluß durch Streiks resp. Aussperrung.

Die nachstehende Tabelle stellt die in den ersten Halbjahren 1908 und 1909 erzielte Erhöhung der Stundenlöhne dar:

Der Stundenlohn wurde erhöht um Pfennige	1908		1909	
	In Zahlstellen	Für Verbandsmitglieder	In Zahlstellen	Für Verbandsmitglieder
½	—	—	2	229
1	34	2441	72	10849
1½	—	—	2	94
2	72	7316	99	7587
2½	3	335	7	219
3	80	2227	24	2050
4	13	1724	10	479
5	4	110	9	352
	156	14153	225	21849

Während also im Jahre 1908 14 153 Verbandsmitglieder in 156 Verbandszahlstellen bzw. Zahlstellenbezirken die Stundenlöhne erhöht wurden, erhielten in diesem Jahre 21 849 Verbandsmitglieder in 225 Zahlstellen Lohnhöhungen. Die Gesamtsumme, um welche im ersten Halbjahre 1908 der Stundenlohn erhöht wurde, betrug M. 320,37 und im ersten Halbjahre 1909 M. 366,43. Auf den Kopf der an der Lohnbewegung beteiligten Kameraden berechnet, betrug der Aufschlag der Stundenlöhne im Durchschnitt 1908 2,20 A und in diesem Jahre 1,67 A. Verkürzung der Arbeitszeit war im ersten Halbjahre 1908 nicht zu verzeichnen, in diesem Jahre in 13 Zahlstellen mit 494 Verbandsmitgliedern um eine halbe Stunde den Tag und in einer Zahlstelle mit 18 Verbandsmitgliedern um eine Stunde.

Von den für 1909 gemeldeten Lohnbewegungen sind 114, wobei 6916 Verbandsmitglieder in Frage kommen, noch nicht erledigt. Im ersten Halbjahre 1908 verblieben 100 Lohnbewegungen, wobei 8383 Verbandsmitglieder in Frage kamen, für das zweite Halbjahr übrig, 1907 180 Lohnbewegungen, wobei 11 896 Verbandsmitglieder in Frage kamen, 1906 143 Lohnbewegungen, wobei 9806 Verbandsmitglieder in Frage kamen und 1905 96 Lohnbewegungen, wobei 5197 Verbandsmitglieder in Frage kamen.

Im ersten Halbjahre 1909 ist es in 66 Verbandszahlstellen und 24 Zahlstellenbezirken, also in 90 Fällen, zu Lohnkämpfen gekommen, woran zusammen 4751 Verbandsmitglieder beteiligt waren. Im ersten Halbjahre 1908 kam es in 73 Fällen zu Lohnkämpfen, woran 1913 Verbandsmitglieder beteiligt waren; 1907 in 136 Fällen zu Lohnkämpfen, woran 11 336 Verbandsmitglieder beteiligt waren; 1906 in 130 Fällen, woran 6699 Verbandsmitglieder beteiligt waren und 1905 in 53 Fällen, woran 5198 Verbandsmitglieder beteiligt waren.

Unsre Verbandshauptkassa leistete bis zum 3. Juli 1909 an Streikunterstützung M. 121 595; im ersten Halbjahre 1908 M. 58 168, 1907 M. 232 146, 1906 M. 152 443 und 1905 M. 98 750.

Wie die Lohnkämpfe in den ersten Halbjahren 1908 und 1909 sich auf die verschiedenen Bundesstaaten und Landesteile verteilen und welche Summe die Verbandshauptkassa als Streikunterstützung leistete, zeigt die nachstehende Tabelle.

Bundesstaaten und Landesteile	1908				1909			
	Anzahl der Streiks	Anzahl der Aussperrungen	Verbandsmitglieder	Kosten der Streikunterstützung	Anzahl der Streiks	Anzahl der Aussperrungen	Verbandsmitglieder	Kosten der Streikunterstützung
Ost- und Westpreußen	2	—	67	1665	4	1	212	7549
Brandenburg	4	4	442	28710	9	—	174	4338
Pommern	3	—	43	282	2	1	53	887
Posen	2	—	44	224	1	1	11	21
Sachsen	4	—	80	1019	10	—	507	4833
Sachsen	4	—	125	2633	6	—	171	116
Schleswig-Holstein	2	2	50	1694	5	—	124	1072
Hannover	4	4	223	8980	3	3	274	10485
Westfalen	1	—	20	641	2	—	34	45
Hessen-Nassau	3	—	95	381	4	—	71	913
Rheinland	2	—	30	1173	2	—	18	331
Königreich Preußen	31	10	1219	47402	53	5	1549	30517

Bundesstaaten und Landesteile	1908				1909			
	Umsatz der Gerichte	Umsatz der Ausperrungen	Mitteltäter	Kosten der Gerichte für Lohnbewegungen	Umsatz der Gerichte	Umsatz der Ausperrungen	Mitteltäter	Kosten der Gerichte für Lohnbewegungen
Königreich Preußen ..	31	10	1219	47402	53	5	1549	30517
Bayern	7	—	99	1121	7	1	246	5218
Rheinpfalz	1	—	10	236	—	2	74	17930
Sachsen	5	—	90	3145	9	—	489	1280
Württemberg	1	—	16	—	3	—	74	547
Baden	2	—	32	259	2	—	—	760
Hessen	1	—	6	115	—	—	—	—
Mecklenburg-Schwerin	1	1	69	378	1	—	18	458
Mecklenburg-Strelitz ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	1	—	65	82	1	—	2	318
Braunschweig	—	—	—	—	—	—	—	—
Meiningen	—	—	—	—	—	—	—	—
Altenburg	1	—	95	30	—	—	—	—
Coburg-Gotha	—	1	39	1718	—	—	—	—
Anhalt	—	—	—	—	1	—	25	1407
Schwarzb.-Rudolstadt ..	1	—	12	22	—	—	—	—
Schwarzb.-Sonderbh. ..	1	1	104	1551	—	—	—	—
Waldeck	—	—	—	—	—	—	—	—
Reuß a. S.	—	—	—	—	—	—	—	—
Reuß i. S.	—	—	—	—	—	—	—	—
Sippe-Deilmoh	—	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—
Lippe	1	—	2	19	—	—	—	—
Bremen	1	—	7	183	—	—	—	—
Hamburg	4	—	32	762	1	1	2247	62161
Saß-Lohringen	1	—	16	1145	3	—	27	937
Deutsches Reich	60	13	1913	58168	80	10	4751	121595

Überall dasselbe Bild.

Th. Nord-Schottland, den 17. Juli 1909.

Eine mehrtägige Seefahrt bringt den Reisenden von Hamburg aus nach den Orkney- und Shetlandinseln, die nördlich von Schottland gelagert sind. Vor Jahrzehntausenden sind diese beiden Inselgruppen, die heute aus über 170 einzelnen Inseln und Inselchen bestehen, mit Schottland und England verbunden gewesen; aber der Atlantische Ozean hat seine erregten Wellen gegen die Küsten geschleudert, hat die Inseln losgerissen, sie unter sich selbst wieder zerstückelt und ihnen eine ganz eigenartige Bekleidung gegeben. Selbst wo die Küsten aus harten, grauen Granitwänden bestehen, haben die Fluten im Laufe der Zeit den Fels zertrümmert, tiefe Höhlen ausgegraben, scharfe Spalten in die Felsenwände geschlagen, einzelne Risse abgesplittert und mit riesigen Blöden Fangball gespielt. Wer begreifen lernen will, wie gewaltig die Gesamtwirkung von Abermillionen kleinster Einzelwirkungen sein kann, wenn eine die andre ergänzt und fortsetzt, der braucht nur eine felsige Küste anzuschauen. Und was das Wasser nicht fertig bringt, das vollendet im langen nordischen Winter das Eis, das den härtesten Felsen mit der Zeit auseinanderprengt.

Die Shetlandinseln liegen unter 60 bis 61 Grad nördlicher Breite, also nicht mehr weit von der Polarzone. Der Baumwuchs hat auf diesen Inseln bereits völlig aufgehört. Ausgedehnte Grasflächen, reichlich genährt durch die Feuchtigkeit des Meeres, bieten den Hammel- und Rinderherden, die vom Frühjahr bis zum Herbst im Freien sich tummeln, nahrhaftes Futter. In den höheren Lagen haben sich aus Moosen, Flechten und Farntäutern große Hochmoore gebildet aus denen die Inselbewohner ihre Torfziegel stechen, mit denen sie im Winter ihre arbeitsamen Hütten erwärmen. Die Shetlandinseln würden kaum bewohnt sein, wenn das Meer nicht einen Fischreichtum aufweise, dessen Ausbeutung lohnenden Erwerb bringt. Von Lerwick, der Hauptstadt der Shetlandinseln aus, werden jährlich über 800 000 Tonnen Heringe versendet; die zahllosen kleinen Seen bergen schmackhafte Fische aller Art, darunter Seeforellen bis 30 und 40 Pfund Gewicht. Und im Hillswid, einem noch nördlich von Lerwick liegenden Orte, kann man zur gelegenen Zeit sechs, acht Walffische am Ufer aufbereitet finden, denen man Tran und Barten entnimmt. Wenn nämlich die Heringzüge sich vom Norden her nach den schottischen Inseln oder nach der norwegischen Küste zu in Bewegung setzen, um dort zu laichen, folgen ihnen zahlreiche Walffische, die dann jederzeit ihr Frühstück bequem bei der Hand haben. Aber diese Vorliebe für frische Heringe müssen die meisten Wale mit dem eignen Leben bezahlen; denn ehe sie sich dessen versehen, fährt ihnen die Quarpune in den Leib, und damit sind sie geliefert.

Neben der Viehzucht bildet der Fischfang die Haupterwerbsquelle für die Bewohner der Orkney- und Shetlandinseln. Der Löwenanteil am Profit beim Hering- oder Walffischfang fällt natürlich auch hier den Unternehmern zu, nicht den Arbeitern. Diese stehen sich zwar auf M 30 bis M 40 wöchentlich; doch die Heringzeit dauert jährlich nur vom Juni bis zum September, und die Arbeit ist während dieser Zeit überaus anstrengend. Tag und Nacht gibt es zu tun; dazu gehört das Pantieren mit den nassen

schweren Netzen im kalten Seewasser nicht zu den Annehmlichkeiten. Die Unternehmer dagegen machen, wenn der Fang nur einigermaßen ergiebig ist, ein Bombengeschäft. In Lerwick brachten vor acht Tagen hundert Heringsdampfer als das Ergebnis eines einzigen Tages 1506 Tonnen Heringe zum Verkauf, die auch in kürzester Zeit zu M 30 bis M 40 pro Tonne losgeschlagen wurden. Erleichtert wird der Heringfang durch die hellen Nächte im Juni und Juli, welche ein Arbeiten im Freien die ganze Nacht über ohne künstliche Beleuchtung ermöglichen. Abends 10 1/2 Uhr, das ist nach deutscher Zeit sogar 11 1/4 Uhr, konnte man jetzt in Lerwick noch bequem in der Abenddämmerung lesen. Die Unternehmer machen sich das zunutze, und wenn ihnen die strenge englische Sonntagsruhe nicht einen Strich durch die Rechnung machte, würden die Fischer während der Monate Juni bis September wohl überhaupt nicht Zeit zum Verschmaufen bekommen.

Wie bei den Fischern, so bei den andern Erwerbsberufen. Auch in ihnen müssen die Arbeiter den Beutel derer füllen helfen, denen sie ihre Arbeitskraft zu verkaufen gezwungen sind. Ich erwähnte oben, daß die Inselbewohner aus den Hochmooren den Torf stechen. Das dürfen sie nicht etwa umsonst tun, sondern wer einen Torfstück haben will, muß dem Landbesitzer — meist ein Lord, ein Earl oder ein Glan — jährlich 4 bis 6 Pfund, M 81 bis M 122, zahlen. Auch die englischen Großgrundbesitzer verstehen sich auf ihren Vorteil. Es dürfte den meisten unter ihnen sehr schwer fallen, den Nachweis zu erbringen, daß ihre Vorbäter das Land käuflich erworben haben. Sie haben sich in neun von zehn Fällen den Grund und Boden angeeignet und dann ihr angemessenes Besitzrecht mit roher Gewalt verteidigt. Am Ende hat ihnen ein König, der wiederum in ihrer Hilfe bedurfte, durch Brief und Siegel das Besitzrecht bestätigt, und wer das nicht anerkennen wollte, wurde als Empörer, Mebell, Feind der Ordnung oder etwas ähnliches behandelt. Just wie bei uns auch.

Der Landbesitz und seine Erwerbung leitet uns über zur Geschichte Schottlands, die genau wie das Verhältnis der Arbeit zum Kapital, daselbe Bild bietet wie die Geschichte Deutschlands, Frankreichs, Italiens oder Oesterreichs. Durch Nord und Ostschlag, mit Dolch, Strid und Gift haben sich Fürstentümer gebildet, hat eins das andre verdrängt. Gerade die schottische Geschichte ist reich an Gemaltheiten. Auf den Orkney- und den Shetlandinseln zeugen zahlreiche Ruinen von alten Burgen und Schlössern oder die alten Piltentürme von jahrhundertelangen blutigen Kämpfen zwischen den einzelnen Völkern, Stämmen und Geschlechtern. In Schottland werden die Ruinen alter Burgen und Castles noch häufiger. Und fragt man nach der Ursache der Verwüstung, so erfährt man, daß hier die Macdonalds den Douglas, dort die Douglas den Macdonalds, hier die Malcolms den Stuarts, dort die Stuarts den Malcolms eine Burg berannt oder zerstört haben. Das Schicksal der Völker war das ihrer Bedrücker, die sie oft genug für ihre Schutzherren und Befreier hielten. Befassen wir uns nicht mit den kleineren Thronen, sondern greifen wir nur die Geschichte der schottischen Könige heraus, so ergibt sich schon eine artige Biste von Gemaltheiten. Im Jahre 1040 wird König Duncan von Macbeth ermordet, der sich selbst darauf zum König macht. Aber 1057 ersticht ihn Duncans Sohn. Knapp 100 Jahre später kommt wieder durch Gewalt ein andres Herrscherhaus auf den Thron. Doch schon der zweite von der neuen Sippe, Wilhelm der Löwe, wird gefangen genommen und muß die englische Oberhoheit anerkennen. Dafür rebandiert sich sein Sohn Alexander, indem er den englischen Baronen im Kampfe gegen ihren König beisteht. Vierzig Jahre später raufen sich Baliol und Bruce um den Thron. Baliol gewinnt ihn durch den Schiedsspruch des Königs von England, wird aber von diesem als Gefangener nach London geführt. William Wallace, der Held Schottlands, bestieg zwar die Engländer, wird aber schließlich gefangen und in London geköpft. Dann kommen die Bruce an die Regierung, werden aber gleichfalls von den Engländern überwältigt, und der eine Schottenkönig aus diesem Hause wird von Eduard III. von England elf Jahre lang gefangen gehalten. — Dann kommen die Stuarts zur Regierung. Schon der zweite Stuart wird in der Schlacht von Hamilton Hill von den Engländern geschlagen, und der nächste, Jakob I., wird auf einer Reise nach Frankreich von den Engländern gefangen, 18 Jahre lang gefangen gehalten, und als er endlich zur wirklichen Regierung gekommen war, von den eignen schottischen Adligen, die sich gegen ihn verschworen hatten, ermordet. Sein Nachfolger ersticht den Earl of Douglas, einen gefährlichen Nebenbuhler. Dafür wird aber der nächste Stuart von seinen Vorden 1488 bestieg und nach der Schlacht ermordet. Hundert Jahre später wird Maria Stuart, nachdem sie vor ihren Junkern Schutz in England gesucht hatte und hier von der „jungfräulichen“ Königin Elisabeth zwanzig Jahre lang in Gefangenschaft gehalten worden war, hingerichtet.

Das dürfte genug sein als kurzer Abriss aus der Fürstengeschichte eines Landes. Sie alle haben sich „von Gottes Gnaden“ genannt; doch die Gnade war mäßig. Einer hat den andern abgestochen, und jeder Thronwechsel war mit dem Blute der „Untertanen“ erkaufte worden. Der Luxus, sich Fürsten zu halten, ist den Völkern allzeit teuer zu stehen gekommen. Es ist eines der gelungensten Nothauserschickchen gewesen, daß den Völkern der Glaube beigebracht worden ist, sie seien ihren Fürsten zu Dank verpflichtet. Würden die Völker weniger hurra schreien und dafür mehr ihre berechnlichen Nasen in die Geschichtsbücher ihres Landes stecken, so würde die Herrlichkeit bald ein Ende haben. Es ist jedoch dafür gesorgt, daß die gute Besinnung nicht so leicht ausstirbt. Ob der Kultusminister in Preußen Holle heißt oder Trotz, der Reichskanzler sich Bülow nennt oder Bethmann ist dafür gleichgültig. Das Volk zu erhalten in Treue zum „angestammten“ Herrscherhaus, betrachten sie alle als ihre Aufgabe, und solange das Volk nicht denken und lesen lernt, wird ihnen die Lösung dieser Aufgabe auch gelingen, in Schottland wie in Deutschland.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Dieser Nummer des „Zimmerer“ liegt das neue Adressenverzeichnis der Zahlstellenvorstände bei. Die Empfänger des „Zimmerer“, soweit sie nicht Vorstandsmitglieder sind, werden ersucht, das Verzeichnis an den Zahlstellenvorstehenden abzugeben.

Auf Grund des § 21 Abs. 2 wurde in Darmstadt das Mitglied Jeremias Wolf (4247) ausgeschlossen.

Der Zentralvorstand.

Unsre Lohnbewegungen.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Dresden bei den Firmen Holzmann & Cie. und Dyckerhoff & Wiedmann am Elbbrückenbau, Goslar, Frankenthal i. d. Pfalz, Hamburg und Umgegend, Roswig i. Anhalt, Ludwigshafen und im ober-schlesischen Industriegebiet.

Gestreckt wird in Apenrade, Birkenwerder, Ebernforde, Ebdelack b. Brunsbüttel, Gütersloh i. Westf., Horst b. Elmshorn, Kulmbach i. Bayern, Lilienthal b. Bremen, Miltitz i. Schlesien, Nienhaus a. d. Elbe, Planen i. Vogtl., Schoppsheim i. Baden, Walsrode und Wiesmoor b. Wilhelmshaven.

Gesperrt sind in Colmar i. Elz. das Geschäft von Siegfried, in Rehof bei Marienwerder das Geschäft von Grefsch, in Thürmsdorf b. Königstein die Arbeiten von Teich aus Stiebig und in Weimar das Geschäft von Thoms.

Oesterreich.

Gesperrt sind Brüx, Deutsch Brod, Königswald und Leitmeritz.

Ungarn.

Im Lohnkampfe stehen: Eßtergom, Mindhent und Droschäza.

Schweiz.

Zuzug ist streng fernzuhalten von St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, von Ranton Zug, Chaug de Fonds und vom Blaz Wezel in Luzern bei Rheineck.

Zur Aussperrung in Hamburg. Der Stand der Bewegung war am 15. Juli folgender: In die Kontrolllisten eingetragen resp. zu unterstützen waren 1166 Kameraden, darunter 1014 Verheiratete mit 1587 Kindern. Die Zahl der im Kampfe stehenden Mitglieder hat sich demnach seit dem 3. Juli um 285 verringert. Abgereist sind vom 3. Juni bis 15. Juli insgesamt 921 Kameraden. Die Zahl hat sich bis zum 19. Juli auf 966 erhöht. In Arbeit traten vom 3. bis 15. Juli 97 Kameraden, während 86 Neueintragen in die Kontrolllisten gezählt wurden. Die Zahl der zu den neuen Bedingungen Arbeitenden erhöhte sich auf 390.

Nach fünfwöchiger Dauer des Kampfes versuchte der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Herr Rat Bohnen, Einigungsverhandlungen. Arbeiter wie Unternehmer stimmten zu. Am 14. Juli fand vor dem Gewerbegericht eine Verhandlung statt. Beide Parteien waren durch je neun Vertreter und zwei Vertrauensleute vertreten. Die Unternehmer erklärten, keinerlei Zugeständnisse machen zu können. Von seiten der Arbeiter wurde die Forderung bis zum 15. Oktober zurückgestellt; auch hiermit waren die Unternehmer nicht zufrieden. Ein Vorschlag des Vorsitzenden des Gewerbegerichts, die Arbeit zu den alten Bedingungen aufzunehmen und am 15. November d. J. wieder in Verhandlung zu treten, wurde von beiden Seiten abgelehnt. Ein Schiedsspruch kam nicht zustande, da der Vorsitzende, Herr Rat Bohnen, sich der Stimme enthielt. So ist die Situation durch die Hartnäckigkeit der Unternehmer dieselbe geblieben, wie sie vordem war.

Eine Mitgliederversammlung nahm am Freitag, 16. Juli, den Bericht über die Verhandlungen entgegen. Die Versammlung verurteilte aufs entschiedenste die soziale Rücksichtslosigkeit der Unternehmer und verpflichtete die Kameraden, die ihnen von der Streikleitung angewiesenen Arbeiten wie bisher gewissenhaft auszuführen. Ferner sprach die Versammlung aus, daß es moralische Pflicht der Ledigen sei, das Arbeitsverhältnis zu lösen und den Streikort zu verlassen.

Der Kampf wird in der bisherigen Form weitergeführt. Trotz aller Anstrengung von Seiten der Unternehmer und ihrer Helfer ist es bis jetzt nicht gelungen, Arbeitswillige zu finden, so daß die Zahl der Streikbrecher vom 8. Juli die gleiche bleibt: 117. Es werden jetzt allerdings größere Anstrengungen gemacht, Streikbrecher nach Hamburg zu holen, und es ist deshalb notwendig, daß allenthalben Obacht gegeben wird, wo sich das ehrlose Agententum sehen läßt, damit keine Arbeiter ins Garn gehen. Es gibt nichts Ehrloseres, als einem ausgesperrten Arbeiter in den Rücken zu fallen.

Streik in Osnabrück. Die Verhandlungen haben nicht anders mehr gezeitigt, als das vorüber in Nr. 25 des „Zimmerer“ berichtet ist. Am 14. Juli fand eine gemeinsame Versammlung der Bauhilfsarbeiter, Maurer und Zimmerer statt, die mit großer Mehrheit die Einstellung der Arbeit beschloß.

Forderungen und Streik in Eddelack. Die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erfolgte bisher in gemeinschaftlicher Aussprache von Vertretern der Gesellen mit den Meistern. Eine solche Aussprache hat auch im verfloffenen Winter stattgefunden, zu einer endgültigen Verständigung aber nicht geführt. Die Unternehmer zeigten sich bereit, den Lohn von 47 auf 50 $\%$ zu erhöhen, während die Gesellen 52 $\%$ forderten. Diese Differenz blieb bestehen. Am 1. April d. J. bezahlten die Unternehmer dann einen Stundenlohn von 50 $\%$. Im selben Monat brachten unsere Kameraden ihre Forderung nochmals in Erinnerung, doch ließen die Unternehmer sie unbeantwortet. Eine Versammlung am 4. Juli hat nun erneut zur Sache Stellung genommen und beschlossen, noch einmal an die Unternehmer sich zu wenden, um die Bewilligung der geforderten Forderung zu erwirken. Zu diesem Zwecke wurde eine mündliche Aussprache gewünscht. Die Aussprache hat nicht stattgefunden, weil es nicht möglich war die drei Unternehmer zusammen zu bringen. Am 14. Juli fand eine Versammlung statt, um nochmals zur Lohnbewegung Stellung zu nehmen. Am Orte sind 21 Zimmerer vorhanden, von denen 20 dem Verbandsangehörigen sind. Die Bautenstatistik ergab, daß 28 Bauten vorhanden sind. Beschlossen wurde, nachdem jeder Versuch, mit den Unternehmern eine Verständigung herbeizuführen, gescheitert, ist die Arbeit einzustellen. Das ist auch geschehen.

Aussperrung in Goslar. Am 11. Juli haben die Unternehmer eine Aussperrung aller Zimmerer, Dachbeder und Bauhilfsarbeiter angekündigt und am 16. Juli zur Ausführung gebracht. Die Maurer haben Forderungen auf Lohnerhöhung gestellt, der Arbeitgeberverband verhielt sich hierzu ablehnend. Die Maurer sind nun in partielle Streik eingetreten und daraufhin erfolgte die Aussperrung. Nach den Vorgängen bei der Aussperrung zu schließen, kommt es dem Arbeitgeberverbande nicht nur darauf an, die Maurer bei der Durchführung ihrer Forderungen zu hindern, sondern auch die anderen Organisationen auseinander zu treiben. Wer seinen Austritt aus dem Verbands erklärt, wird nicht ausgesperrt. Zugang ist ferngehalten.

Streik in Wittlich in Schlesien. Am 24. Mai wurde über das Geschäft von Dölich in Dückawe die Sperre verhängt, weil sich der Unternehmer weigerte, eine Lohnerhöhung von 2 $\%$ die Stunde zu bewilligen. Andre Unternehmer sind ihm nun zu Hilfe gekommen. Es war daher notwendig, das Kampffeld zu erweitern. Das ist geschehen und muß daher Zugang nach Wittlich ferngehalten werden.

Aussperrung im ober-schlesischen Industriegebiet. In Nr. 27 des „Zimmerer“ berichteten wir über den Verlauf der Lohnbewegung bis zum Abbruch der Verhandlungen. Unsere Kameraden in Katowitz haben dann durch Arbeitseinstellung ihren Forderungen Nachdruck verliehen. Als Antwort darauf kündigte der Arbeitgeberverband zum 9. Juli die Aussperrung an, die auch erfolgte. In Oberschlesien und besonders im Industriegebiet ist es den Zentralverbänden erst in den letzten Jahren möglich geworden, festen Fuß zu fassen, es ist daher begreiflich, daß dort noch Organisationen bestehen können, die man anderswo kaum dem Namen nach kennt. Hierzu gehören die Fachabteilungen der katholischen Arbeitervereine, diese Organisation, die auch von dem Verbands der christlichen Bauarbeiter heftig bekämpft wird, hatte sich dem Arbeitgeberverbande für das Baugewerbe zur Organisation des Streikbruchs empfohlen. Sie hatte mit der Unternehmerorganisation einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die bisherigen Lohnbedingungen bis 31. März 1910 bestehen bleiben sollten und dabei die Verpflichtung übernommen, den Unternehmern Streikbrecher zu liefern. Als Dank hierfür sollten ihre Mitglieder nicht ausgesperrt werden. Es ist aber anders gekommen. Diese katholische Fachabteilung konnte nicht halten, was sie versprochen hatte. Der Arbeitgeberverband beschloß daher, die Aussperrung auch auf ihre Mitglieder auszudehnen. Nun stehen die Leute, die bereit waren, Verrat an ihren Klassenossen zu begehen, da, wie der Gerber, dem die Felle fortgeschwemmt sind.

Die Aussperrung ist keine allgemeine geworden. Von 51 Unternehmern haben 32 ausgesperrt, 19 haben nicht mitgemacht. Einige Unternehmer haben sich bereit erklärt, für dieses Jahr 48 $\%$ und für das nächste Jahr 45 $\%$ zu zahlen; auch Mitglieder des Arbeitgeberverbandes haben dahingehende Zusicherungen gemacht. Es ist daher begreiflich, daß der Arbeitgeberverband beabsichtigt, das Gewerbegericht zur Vermittlung anzurufen. Für unsern Verband kommen 335 Mitglieder in Frage. Oberschlesien war bisher die Quelle, aus der die Unternehmer des Baugewerbes noch Streikbrecher zu erhoffen hatten. Heute suchen die Unternehmer in Oberschlesien anderwärts Streikbrecher.

Nachdem die Aussperrung acht Tage gedauert, wurde vom Arbeitgeberverband das Gewerbegericht in Katowitz als Einigungsamt angerufen. Auf Ersuchen des Vorsitzenden genannten Gerichts erklärten sich die Vertreter der in Frage kommenden Arbeiterorganisationen gleichfalls bereit, sich dem Einigungsamt zu stellen. In der am Sonnabend, 17. Juli,

stattgefundenen Verhandlung verständigten sich dann beide streitenden Parteien zunächst über das Vertragsgebiet, welches künftig nur den engeren Industriebezirk umfassen soll. Bezüglich der Erhöhung der bisherigen Stundenlöhne sträubten sich, wie wohl erklärlich, die Unternehmer, das nötige Entgegenkommen zu zeigen. Nach längerem Hin- und Herreden erklärten sie sich schließlich bereit, für eine Lohnerhöhung von 3 $\%$ bei ihren Mandatgebern eintreten zu wollen. Die Vertreter der Maurer und Zimmerer versprachen, für dieses Angebot bei ihren Mitgliedern wirken zu wollen. Zur Fällung eines Schiedsspruches ist es also nicht gekommen.

Wie uns nachträglich gemeldet wird, haben Unternehmer und Arbeiter der Lohnerhöhung von 3 $\%$ oder von 40 auf 43 $\%$ zugestimmt. Damit ist der Kampf für ein großes aufstrebendes Wirtschaftsgebiet beendet. Der erste größere Kampf in Oberschlesien hat unsern Kameraden recht gute Vorteile gebracht. Es muß jetzt Pflicht der in jenem Gebiete wohnenden und beschäftigten Zimmerer sein, alle der Organisation noch fernstehenden Zimmerer derselben zuzuführen und die Organisation auszubauen. Zu neuen Kämpfen, die nicht ausbleiben werden, müssen die Zimmerer in Oberschlesien gerüstet und gewappnet jederzeit dastehen.

Forderungen und Streik in Wiesmoor bei Wilhelmshaven. In Wiesmoor werden umfangreiche Bauarbeiten für elektrische Ueberlandzentrale ausgeführt. Die Hauptarbeiten hat die Firma Bosman & Knauer übernommen. Eine große Anzahl Arbeiter ist zu diesen Bauten zusammengezogen; das hat die Leute, die Kost- und Logisgänger halten, veranlaßt, die Preise zu erhöhen. Der Stundenlohn beträgt 50 $\%$, die Arbeitszeit zehn Stunden. Vor zwei Jahren sind in Wiesmoor größere Bauten ausgeführt worden, wobei die in Wilhelmshaven gültigen Lohn- und Arbeitsbedingungen maßgebend waren. Gefordert wird ein Stundenlohn von 60 $\%$ und neunehalfstündige Arbeitszeit. Die Unternehmer lehnten diese Forderung ab, und am 5. Juli ist die Arbeit eingestellt worden. Verhandlungen haben zwar schon stattgefunden, aber zu einer Verständigung ist es noch nicht gekommen.

Streik in Plauen i. Vogtl. Der Streik hat an Umfang zugenommen. In der verfloffenen Woche waren 145 Mann in die Streikkontrollliste eingetragen, abgereist sind 48 Mann. Ein Mitglied des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe hat die Forderung der Streikenden bewilligt und seinen Austritt aus dem Verband erklärt. Seine Fachgenossen haben daraufhin in einer Generalversammlung beschlossen, dem Abtrünnigen unter Androhung der höchsten fahungsgemäß zulässigen Strafen aufzugeben, sich den Beschlüssen der Generalversammlung zu fügen, wonach die Arbeitgeber auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren und sich weigern, in irgendwelche Verhandlungen mit der Lohnkommission einzutreten. Zugang muß streng ferngehalten werden.

Differenzen in Köslin. Der Unternehmer Treptow liebt es, die bei ihm beschäftigten Zimmerer in recht wegwerfendem Tone zu behandeln. Es kam nun wegen zwei, in eine Kolonne eingeschobene, Arbeiten zu Differenzen und dabei zeigte sich der Unternehmer in seinem vollen Glanze. Wer nicht pariert, der fliegt. Unsere Kameraden haben den Spieß umgedreht und die Arbeit eingestellt. Der Unternehmer, der sonst nicht mit sich reden ließ, verhandelte mit dem Gauleiter, die Arbeit ist, nachdem sie zwei Tage geruht, wieder aufgenommen worden. Für einen Tag zahlt der Unternehmer den entgangenen Verdienst.

Blasstreik in Colmar i. Elz. Der Zimmermeister Siegfried glaubte, den bei ihm beschäftigten zehn Zimmerern eine Lohnreduzierung anbieten zu können. Sein Verhalten den Zimmerern gegenüber war schon längere Zeit nicht so, wie es unter anständigen Menschen üblich ist; es war daher erklärlich, daß unsere Kameraden die Arbeit einstellten. Tischler sollten nun die Zimmerarbeit fertigstellen, was aber abgelehnt wurde. Der Siegfried arbeitet jetzt selbst wieder unter Aufsicht eines Dorfzimmermeisters und seiner Frau. Der Blas ist gesperrt.

Tarifbruch in Mühlhof in Bayern. Unser Gauleiter für Südbayern, Kamerad Kemmer, erhielt nachstehendes Schreiben:

Verband der Arbeitgeber für das Baugewerbe für Mühlhof und Umgebung.

Mühlhof, 20. Juni 1909.

Herrn Gauleiter Kemmer, München.

Vor einem Jahre wurde in Mühlhof ein Tarif bez. der Löhne mit den Zimmerern vereinbart. Was haben wir heute für einen Nutzen? Wir, welche die Löhne zahlen, stehen isoliert da und die Zimmerpoliere wie Sachs und Schörg-huber haben die ganzen Zimmermannsarbeiten und wir, ich und Hirschmahr, können den Baupolieren zuschauen und fürs Fenster sitzen. Ich zahle von heute ab, wie es mir beliebt, denn bei andern arbeiten die Leute um M. 2,70, 2,80, höchstens M. 3. Dies zur Kenntnis.

Hochachtungsvoll

Schidlmayer, Vorsitzender.

Das ist ja recht nett vom Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe. Wenn die Unternehmer sich gegenfeitig Schmutzkonturrenz machen, soll der Arbeiter das Bad austrinken. Die Zimmermeister von Mühlhof und Umgebung zahlen den horrenden Lohn von 33 $\%$ in der Stunde! Mit nichtsagenden Nebenarten suchen nun die Herrschaften ihren Tarifbruch zu beschönigen.

Forderungen und Streik in Schopfheim. Unsere Kameraden forderten Erhöhung des Stundenlohnes von 42 auf 48 $\%$. Die Unternehmer haben ein Eingehen auf die Forderungen abgelehnt. Die Arbeit ist am 9. Juli einmütig eingestellt worden.

Forderungen in Pagan in Schlesien. Unsere Kameraden haben zur Lohnfrage Stellung genommen und beschlossen, einen Stundenlohn von 40 $\%$ zu fordern. Bisher betrug der Stundenlohn 36 $\%$.

Forderungen in Seidenberg. Die Gegend um Seidenberg gehört noch zu den rückständigsten in Niederschlesien. Es hat sehr lange gedauert, bis die Zimmerer ihre Lage begriffen und die Notwendigkeit der Organisation einsahen. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß es sich dort regt und das Be-

streben sich bemerkbar macht, nicht nur den Lohn zu erhöhen, sondern auch die Arbeitszeit zu verkürzen. Die unserer Verbandszahlstelle angehörenden Kameraden haben zur Lohnfrage Stellung genommen und beschlossen, die Einführung der gehnständigen Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 35 $\%$ zu fordern. Die Arbeitszeit ist noch 11 Stunden bei 29 $\%$ Lohn.

Streik und Vereinbarung in Rastenburg. Unsere Kameraden forderten Erhöhung des Stundenlohnes von 45 $\%$ auf 48 $\%$. Die Arbeitgeber lehnten die Forderung nicht nur ab, sondern brachten zum Ausdruck, daß sie den Lohn reduzieren werden. Am 26. Juni beschäftigten sich unsere Kameraden mit der Stellungnahme der Arbeitgeber und beschlossen, die Arbeit einzustellen, was auch den andern Tag geschah. Die Arbeitsverlegung war eine einheitliche. Von den 23 Streikenden reisten sofort 22 ab. Die Verhältnisse im Baugewerbe waren aber für einen Streik nicht günstig. Der Gauleiter hat Verhandlungen mit den Unternehmern angebahnt. Die Unternehmer erklärten sich bereit, von einer Lohnreduzierung Abstand zu nehmen und den alten Tarif weiter bestehen zu lassen. Eine Zahlstellenversammlung beschäftigte sich mit diesem Vorschlage und kam zu der Erkenntnis, daß die Zustimmung nach Lage der Dinge das Beste sei. Am 12. Juli ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Streik und Vereinbarung in Moorburg. Auf dem Wege der Verhandlung war mit den Unternehmern keine Verständigung zu erzielen. Sie mußten erst durch Arbeitseinstellung dazu geeignet gemacht werden. Am 21. Juni wurde die Arbeit eingestellt in drei Betrieben mit 32 Mann, in zwei Betrieben mit 32 Mann war die Forderung noch vor der Arbeitseinstellung bewilligt worden. Am 2. Juli konnte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Eine Lohnerhöhung von 3 $\%$ die Stunde war erreicht.

Streik-Ende und Vereinbarung in Röttha. Am 9. Juli haben auf Veranlassung des Arbeitgeberverbandes Verhandlungen stattgefunden. Vereinbart wurde, daß vom 10. Juli bis 14. August der Stundenlohn 48 $\%$ beträgt und von da ab bis zum 31. März 1910 50 $\%$. Am 10. Juli fand eine Versammlung unserer Kameraden statt, die ihre Zustimmung den Vereinbarungen gab. Der Streik ist aufgehoben.

Vereinbarung in Rottsch bei Bitterfeld. In Rottsch haben unsere Kameraden Forderungen gestellt, die aber von den Unternehmern nicht beachtet wurden. Die Lohnkommission ist nun im Laufe der vorigen Woche nochmals vorstellig geworden. Die Unternehmer haben sich verpflichtet, sofort 41 $\%$ und ab 1. August 42 $\%$ Stundenlohn zu zahlen. Eine am 9. Juli abgehaltene Versammlung hat dieser Vereinbarung zugestimmt.

Blasstreik und Vereinbarung in Rottsch. In Magdeburg streiten die Tischler und geben sich die Unternehmer große Mühe, Ersatz zu schaffen. Der Unternehmer Bierstedt, der durch den Streik in Mitleidenschaft gezogen wurde, mutete einem Zimmerer zu, nach Magdeburg zu gehen und Tischlerarbeit zu machen. Das wurde abgelehnt, worauf die Entlassung der Zimmerer erfolgte. Bierstedt hatte aber die Rechnung ohne die andern sieben Zimmerer gemacht, sie erklärten sich solidarisch und legten am 9. Juli die Arbeit mit nieder. Der Unternehmer mochte wohl einsehen, daß er dabei den Kürzeren zog; er verhandelte und erklärte sich bereit, den entlassenen Kameraden wieder einzustellen. Am 11. Juli wurde die Sperre aufgehoben.

Vereinbarung in Croffen. Am 6. Juli haben Verhandlungen stattgefunden. Vereinbart wurde der Abschluß eines Tarifvertrages, der bis 31. März 1912 Gültigkeit hat. Vom 5. Juli ab wird der Stundenlohn von 34 auf 36 $\%$ erhöht, vom 1. April 1910 ab beträgt der Stundenlohn 37 $\%$; für Landarbeit wird ein Zuschlag von 3 $\%$ und für Ueberstunden ein Zuschlag von 5 $\%$, für Nacht- und Sonntagsarbeit ein Zuschlag von 10 $\%$ bezahlt. Eine gut besuchte Versammlung der Kameraden stimmte dieser Vereinbarung zu.

Der Streik in Lauf in Bayern ist beendet. Intern 16. Juni ist ein Tarif zustande gekommen, wonach bei zehnstündiger Sommerarbeitszeit der Lohn 47 $\%$ pro Stunde beträgt; er steigt am 1. Juli 1910 auf 48 $\%$. Für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeiten, sowie für Karbolinum- und Wasserarbeiten sind entsprechende Zuschläge festgesetzt worden. Der Tarif hat Gültigkeit bis 1. März 1911.

Vereinbarungen in Oberlohan. Die Lohnbewegung unserer Kameraden in Oberlohan ist durch Verlängerung des bisherigen Vertrages beendet. Der Lohn, der bisher auf 40 $\%$ stand, ist für dieses Jahr auf 42, für das nächste Jahr auf 44 $\%$ pro Stunde festgesetzt worden. Der neue Vertrag weicht insofern von dem alten ab, als in ihm diejenigen Orte, für die der Zuschlag bei Ueberlandarbeiten nicht gezahlt wird, namentlich aufgeführt sind.

Vereinbarung in Selb i. Bayern. Am 13. Juli haben Verhandlungen stattgefunden, wobei eine Verständigung erzielt wurde. Vereinbart wurde ein Minimallohn von 43 $\%$ pro Stunde; bisher betrug der Stundenlohn 37 bis 43 $\%$.

Ein Erfolg der Organisation in Lützing. Als im April 1908 in Starnberg der Tarifvertrag für das Baugewerbe des Amtsbezirks Starnberg abgeschlossen wurde, nahm auch der Zimmermeister Suiter aus Lützing an den Tarifberatungen teil. Er war und soll nach Angabe des Sekretärs Bergmüller auch heute noch Mitglied des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe sein. Herr Suiter bestreitet dies freilich, doch das wäre auch Nebenfrage; denn der Bezirkstarif schafft Ortsgebrauch, so daß auch die unorganisierten Unternehmer sich danach richten müssen. Beim Abschluß des Tarifvertrages dominierte in Lützing die „christliche“ Organisation. Der Zimmermeister Suiter ignorierte einfach den Tarifvertrag und zahlte seinen Leuten, was ihm beliebte. Seit einigen Wochen haben sich nun die Zimmerer dem Zentralverband der Zimmerer Deutschlands angeschlossen und die Durchführung des Tarifvertrages auch im Betrieb des Herrn Suiter verlangt. Der Gauleiter Kemmer wandte sich deshalb am 5. Juli schriftlich an Herrn Suiter, der aber ablehnend antwortete. Dies wurde einer am Sonntag, 11. Juli, tagenden Be-

triebsversammlung unterbreitet, worauf einstimmig beschlossen wurde, die Anerkennung des Tarifvertrags nötigenfalls zu erzwingen. Die im Betriebe des Herrn Suiter beschäftigten Säger und Schreiner schlossen sich dieser Bewegung an, um auch ihren Bezirksrat zur Anerkennung zu bringen. Am Montag, 12. Juli, nachmittags, wurden der Gauleiter Kemmer vom Zimmererverband und der Geschäftsleiter Pfenninger vom Holzarbeiterverband bei Herrn Suiter persönlich vorstellig. Herr Suiter lehnte wieder ab. Dies wurde einer gemeinsamen Versammlung am Montag, 12. Juli, unterbreitet, worauf einstimmig der Streit beschlossen wurde. Das hatte freilich Herr Suiter nicht erwartet. Als er abends 7½ Uhr sehen mußte, daß seine sämtlichen Leute bereit waren, die Arbeit einzustellen, erklärte er sich nach kurzer Unterhandlung bereit, die Verträge anzuerkennen und unterschrieb darauf folgende Erklärung: „Unterzeichneter erklärt, den am 10. April 1908 abgeschlossenen Tarifvertrag für das Zimmergewerbe für den Amtsbezirk Starnberg auch für seinen Betrieb als gültig, und zwar vom 12. Juli 1909 an, desgleichen den am 18. April 1908 abgeschlossenen Tarifvertrag für die Schreiner- und Sägereien der Bau- und Zimmermeister im Amtsbezirk Starnberg. Maßregelungen wegen Beteiligung an der Lohnbewegung oder der Zugehörigkeit zur Organisation werden nicht vorgenommen.“ Dadurch, daß jetzt die Bezirksverträge in diesem Betriebe zur Anerkennung gebracht wurden, treten geordnete Verhältnisse ein und für die Arbeiter, ob Zimmerer, Säger oder Schreiner, eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3 pro Stunde. In der anschließenden Versammlung erkannten die beteiligten Arbeiter unumwunden an, daß nur die freien Verbände unerschrocken zu jeder Zeit die Interessen der Arbeiter vertreten. Die Anwesenden versprachen aber auch, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß in der Umgebung von Kuzing die freie Organisation ihren Einzug hält, um überall den Bezirksvertrag zur Anerkennung zu bringen. Hoch die Organisation!

Berichte aus den Zahlstellen.

Bartenstein. Unsere Mitgliederversammlung am 20. Juni war sehr schlecht besucht. Es waren 15 Kameraden erschienen, also noch einmal der dritte Teil unserer Mitglieder. Der Vorsitzende berichtete nochmals über die Erhöhung unseres Beitrages. Unser Sommerfest soll am 4. August stattfinden.

Berlin und Umgebung. Die am 8. Juli im Berliner Gewerkschaftshause tagende außerordentliche Zahlstellenversammlung nahm zunächst den Bericht des Kameraden Gesche von der am 13. Juni in Berlin für den Bereich der Nordöstlichen Bauberufsgenossenschaft abgehaltenen Bauarbeiterkonferenz entgegen. Redner schilderte anschaulich und ausführlich die Verhandlungen der Konferenz und führte etwa aus, daß dem Bauarbeiter, der doch von eminenter Wichtigkeit für die Bauarbeiter ist, seitens der Gesetzgebung herzlich wenig Verständnis entgegengebracht wird, ja, die Scharfmacher des Baugewerbes, die als Menschen auch ein lebhaftes Interesse haben müßten, daß die Zahl der Unfälle äußerst gering sei, stemmen sich mit aller Gewalt gegen die Verbesserung und wirksame Durchführung des Bauarbeitergesetzes. Die Ursache der von Jahr zu Jahr ständig steigenden Unfälle dürfte in der durchaus unzulänglichen Kontrolle, die den Berufsorganisationen obliegt, der Baubetriebe und Bauten zu suchen sein; steht doch die Zahl der Aufsichtsbeamten in gar keinem Verhältnis zur Zahl der Arbeitsstätten sowie der beschäftigten Arbeiter. Wie in allen andern Fragen, so ist auch bezüglich des Bauarbeitergesetzes der Arbeiter auf sich allein angewiesen; daher ist es Aufgabe der Bauberufsorganisationen, den auf Bauten und andern Bauarbeitsplätzen vorherrschenden Mißständen energisch zu Leibe zu gehen. Die Bauarbeiter haben alle Ursache, alles daran zu setzen, um sich Leben und Gesundheit zu erhalten. Unsere Forderungen auf besseren Bauarbeitergesetz und Mitwirkung von Bauarbeitern an den Kontrollen müssen den Gesetzesmachern immer wieder in die Ohren gerufen werden, bis sie unsere nur allzu berechtigten Forderungen erfüllen. Der Bauarbeiter hat das Recht, wie jeder andre Arbeiter auch, zu verlangen, daß er bei seiner oft lebensgefährlichen Arbeit in genügender Weise gegen Tod und Gefahr geschützt ist. Redner empfahl dann noch das von der Zentralkommission für Bauarbeitergesetz herausgegebene Büchlein zum eifrigen Studium, mit dem Wunsch, daß jeder sich befleißigen möge, nach den dort niedergelegten Bestimmungen zu handeln. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß weder die jetzt geltenden Unfallversicherungsbestimmungen genügen, noch die Aufsichtsorgane geeignet sind, ihre Pflicht in vollem Umfange zu erfüllen. Kamerad Gesche bemerkte in seinem Schlusswort, daß vieles anders wäre, wenn die Zentralkommission mit zu bestimmen hätte. Es standen dann Anträge aus mehreren Bezirken zur Verhandlung, die dem Wunsch der 17. bzw. 18. Generalversammlung gemäß die Anstellungsbedingungen der angestellten Kameraden regeln wollen. Kamerad Witt bemerkte hierzu, daß der Vorstand dem Antrage eines Bezirkes, der Anfangs- und Höchstgehalt vorschlägt, die angestellten Kameraden verpflichtet, der Unterstüßungsvereinigung beizutreten und ihnen einen kurzen Urlaub gewähren will, beigetreten ist und daher es unterlassen hat, eine eigne Vorlage auszuarbeiten. Nach längerer, ziemlich heftiger Debatte wurden durch Beschluß Anfangs- und Höchstgehalt sowie der jährliche Steigerungssatz festgelegt und dann die Erledigung der andern Punkte bis zur nächsten Versammlung vertagt. (Zu vorstehender Angelegenheit darf nicht unterlassen werden, das Verhalten 17. Generalversammlung, und Klossowski, Delegierter zur 17. Generalversammlung und Klossowski, Delegierter zur 17. und 18. Generalversammlung, zu registrieren. Sie stehen einer Gehaltsaufbesserung ablehnend gegenüber. Die beiden ersteren, weil für sie die Wünsche der 17. Generalversammlung in diesem nicht maßgebend sind, auch durch die Generalversammlung nur die Gehälter für Zentralvorstand, dessen Sekretäre und Gauleiter geregelt werden sollten. Kamerad Klossowski erklärte, daß er als Delegierter wohl für die Wünsche der Generalversammlung eintreten müßte, aber, da er als Person und auch die Mitglieder seines Bezirkes einen andern Standpunkt

vertreten, so sei es für ihn nicht möglich, einer Gehaltsaufbesserung das Wort zu reden. Zuvor vorstehender Zeilen ist lediglich festzustellen, daß drei Delegierte der Zahlstelle Berlin es fertig gebracht haben, sich mit der beim den Verbandsgeneralversammlungen in Widerspruch zu setzen. Der Berichtshatter.)

— In den letzten Wochen haben in allen Bezirken Versammlungen stattgefunden, die durchweg sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten und in denen Vorträge über: „Organisation und Agitation“ gehalten wurden. Referenten waren Vorstandsmitglieder und Funktionäre aus den Bezirken. Die Referenten verwiesen auf die Notwendigkeit und die Aufgaben der Organisation, die recht mannigfacher Art seien. Um nun diese Aufgaben in vollem Umfange erfüllen zu können, vornehmlich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen und geplante Verschlechterungen erfolgreich abzuwehren, ist es dringend notwendig, daß nicht nur jeder Zimmerer als Mitglied der Organisation gewonnen wird, sondern, daß jeder Berufskollege als wackerer Streiter, als treuer Kämpfer und zäher Agitator sich betätigt. Die Agitation hat jetzt, angesichts der dunklen Pläne der Scharfmacher des Baugewerbes, mit aller Schärfe einzusetzen; die gegenwärtig bessere Konjunktur darf nicht ungenutzt verstreichen. Denken wir an das Jahr 1910, und unser Weg ist uns gezeichnet; denn sein oder nicht sein, das ist die Frage. Darum, Kameraden, legt gegenüber den Rührungen der Unternehmer den doppelten Eifer an den Tag, daß bei den schweren und bevorstehenden Kämpfen keiner unserer Kameraden abseits steht.

Deuthen i. O.-Schl. Am 2. Juli fand im Gewerkschaftshause eine Zimmererversammlung statt, die von 90 Kameraden besucht war. Die Tagesordnung lautete: „Unsre Lohnbewegung in Oberschlesien“. In der letzten Versammlung wurde der Wunsch laut, eine polnische Versammlung abzuhalten; der Vorstand kam diesem Wunsche nach und ließ Kamerad Binickiewicz über obengenanntes Thema referieren. Redner erntete für sein vortreffliches Referat reichen Beifall. Unter andrem verlas Redner ein Plakat, welches von der katholischen Fachabteilung einerseits und von den Unternehmern andererseits ausgegeben wurde. Aus demselben kann man sehen, wie die katholische Fachabteilung spekuliert, um unsre Organisation lahm zu legen. In der Diskussion kritisierte Kamerad Matuschowicz das Vorgehen der katholischen Fachabteilung. Er selber habe einer Versammlung beigewohnt, wo von dem Referenten aus Berlin gesagt wurde, daß Streik ein schweres Vergehen, ja, eine Todsünde sei. Daß alles muß unsre Kameraden anspornen, den Kampf mit den Unternehmern aufzunehmen. Kamerad Malcher forderte die Anwesenden auf, mehr für den Ausbau der Organisation zu tun. Es wurde beschlossen, für nächste Woche nochmals eine Versammlung einzuberufen. Nachdem noch der Vorsitzende die Kameraden dringend ersuchte, dafür Sorge zu tragen, daß die nächste Versammlung besser besucht würde, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Zentralverband geschlossen.

Cöpenick. Am 7. Juli tagte unsre Mitgliederversammlung, die leider ebenso schlecht besucht war wie alle früheren Versammlungen. Die Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des erkrankten Kameraden Mietsch mußte bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Da wir seit drei Monaten keine Arbeitslosen zu verzeichnen haben, ist die Konjunktur wohl als eine gute zu betrachten. Es ist jetzt unsre Pflicht, eifrig zu agitieren, um die uns noch fernstehenden Kameraden für unsre Sache zu gewinnen; denn nur eine möglichst alle Zimmerer umfassende Organisation kann Erfolge haben. Da die Rauheit unter den hiesigen Kameraden zu groß ist, wurde die Wahl von Platzdeputierten beschlossen. Am Sonntag, 25. Juli, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der Gauleiter Knüpfer einen Vortrag halten wird.

Cüstrin. Am 9. Juli fand bei Jakob unsre regelmäßige Versammlung statt, zu der Kamerad Knüpfer-Berlin erschienen war. Die Versammlung befaßte sich auf Anregung einiger Mitglieder nochmals mit den Beschlüssen der 18. Generalversammlung. In recht eingehender Weise erläuterte Kamerad Knüpfer dieselben, besonders die Beschlüsse, betreffend die Lohn- und Tarifbewegung, den Ausbau der Arbeitslosenunterstützung und die Beitragsfrage. Nach einer recht anregenden Diskussion erklärten sich die Anwesenden mit den Beschlüssen der 18. Generalversammlung einverstanden und versprachen, für die Durchführung derselben einzutreten. In „Verschiedenes“ legte Kamerad Vogel seinen Uebertritt zum Verbands-Kar. Von der Zeit an, wo er wahrnahm, daß seitens der Lokalfisten die Interessen der Arbeiter nicht so vertreten wurden, wie es sein müßte, blieb ihm nichts andres übrig, gemeinsam mit den übrigen Arbeitern seine Schuldigkeit zu tun. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten geregelt, konnte die recht ruhig und sachlich tagende Versammlung geschlossen werden.

Culmsee. Am 4. Juli war es möglich geworden, eine Versammlung abzuhalten, die erste seit Gründung der Zahlstelle. Kamerad Finsel aus Elbing war erschienen. Er führte den zu 20 Anwesenden in einem einstündigen Vortrage den Zweck und Nutzen der Organisation vor Augen und wies zahlenmäßig nach, welche enormen Summen der Zentralverband der Zimmerer für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Deutschlands verausgabt habe. Die Opfer seien aber nicht nutzlos gebracht worden, wie auch die Zimmerer von Culmsee zugeben müßten; allerdings könnte hier am Orte schon mehr erreicht sein, wenn die Kameraden sich eher dem Verbandsangehörigen hätten. Recht bedauerlich sei es, daß, nachdem einige Kameraden dem Verbands begetreten seien, sie nun wieder gegen denselben agitieren. Ein solches Verhalten gereiche nur dem Unternehmertum zum Vorteil. Man könne doch nicht verlangen, daß den Culmsee Zimmerern, nachdem sie die Eintrittsmarkte und einige Wochenbeiträge bezahlt hätten, nun gleich die gebrauchten Tauben zum Munde hinausfliegen sollten. Hier heiße es vor allem, eine zähe Ausdauer zu zeigen sowie Vertrauen zur Organisation. Sei dieses nicht der Fall, dann sei es ausgeschlossen, daß man vorwärts komme. Gerade die Verhältnisse hier am Orte verlangen die Einigkeit der Kameraden. Im weiteren wurde den Kameraden die Erhöhung des Beitrags klar vor Augen geführt und was der Verband den arbeitslosen Kol-

legen dafür biete. Hierbei komme der Grundsatz zur Geltung: „Wer nicht sät, der kann nicht ernten“. In der Diskussion wurde betont, daß verschiedene Zimmerer von morgens 5 Uhr bis abends 8 und 9 Uhr arbeiteten. Eine so lange Arbeitszeit sei eines Zimmerers unwürdig; man müsse doch endlich einmal daran denken, den Reihnundentag einzuführen! Der sei aber noch in weiter Ferne, wenn man die Arbeitszeit derartig verlängere. Die Bautätigkeit am Orte wurde als eine gute bezeichnet und bedauert, daß die Unternehmer der vom Generel eingereichten Forderung nicht Rechnung getragen hätten. In „Verschiedenes“ wurde noch beschlossen, daß für 15 Kameraden die „Oswiata“ anstatt des „Zimmerer“ bestellt werden soll, damit auch die Frauen, die am liebsten polnisch lesen, von dem Wert der Organisation informiert würden. Sodann wurde beschlossen, daß am 18. Juli wiederum eine Versammlung stattfinden soll. Hierauf erfolgte mit einem Hoch auf den Verband Schluß der Versammlung.

Deutsch Eylau. Am Donnerstag, 8. Juli, fand hier eine leidlich besuchte Zimmererversammlung statt, welche sich mit dem plötzlichen Abbruch des Streiks befaßte. Die Versammlung wurde vom Kameraden Finsel-Elbing eröffnet und geleitet, da es der erste Vorsitzende nicht für nötig hielt, zu erscheinen, trotzdem derselbe von mehreren Kameraden am Schluß der Arbeitszeit auf die bevorstehende Versammlung hingewiesen worden und er nur 200 m vom Versammlungslokale entfernt in Arbeit war. Diese Handlungsweise rief unter den Anwesenden eine besondere Empörung hervor. Kamerad Finsel bemerkte hierbei, nun sei es auch nicht verwunderlich, daß die hier am Orte stattgefundenen Bewegung ein so jähes Ende genommen habe, wenn selbst der Vorsitzende so ein gleichgültiges und interesseloses Wesen an den Tag lege. Recht bedauerlich sei es, daß auf solche Art und Weise der sehr gut gestandene Streit verloren ging. Wenn die Kameraden sich in Zukunft solch schädigenden Handlungen nicht wieder aussetzen wollten, dann müsse unter allen Umständen unser Verwaltungsapparat ein andrer werden; so könne es auf keinen Fall mehr weiter gehen. Unter dem jetzt bestehenden Vorstande sei nur eine Person, die zu gebrauchen sei, und zwar der Kassierer; derselbe könne aber auch nicht alles allein machen, namentlich unter solchen Situationen, in denen die Kameraden sich befunden hätten. Die hierauf stattgefundenen Diskussion war eine sehr lebhaft, und man war mit den gemachten Ausführungen einverstanden. Im weiteren wurde die Handlungsweise der Kameraden Albrecht und Jernell während des Streiks einer scharfen Kritik unterzogen. Albrecht ist Polier bei Seifert. Gerade dieser Unternehmer sträubte sich am meisten gegen den Abschluß eines Lohn- und Arbeitsvertrags und beeinflusste auch den Unternehmer Rafinski, damit dieser nicht unterschreiben solle. Albrecht versprach bei dem Beschluß der Arbeitsniederlegung, keine Arbeiten mit Arbeitern auszuführen, aber er hat sein Wort in schänder Art und Weise gebrochen. Hätte Albrecht sein Wort gehalten, so hätte Seifert in den ersten acht Tagen die Forderung anerkennen müssen. Albrecht hat sogar große Bauten mit Arbeitern gerichtet. Eine noch traurigere Rolle spielte Jernell, dessen Frau dem Unternehmer Rafinski die Türen eingelaufen hat; ob es mit oder ohne Wissen Jernells geschehen ist, bleibt dahingestellt. Die Versammlung neigt zu der Ansicht, daß Jernell davon gemerkt habe. Diese Handlungsweise erscheint in noch traurigerem Licht, da Jernell ein vermöglicher Mann ist und Geld auf Zinsen verliehen hat. Als nun Rafinski dies sah, bot er dem Jernell 50 pro Stunde. Daraufhin nahm dann Jernell stillschweigend die Arbeit auf. Im übrigen sei noch zu bemerken, daß Jernell die Zeit der Arbeitsniederlegung gar nicht abwarten konnte. Es wurde beschlossen, daß in nächster Zeit wieder eine Versammlung stattfinden soll, zu der der erste Vorsitzende eingeladen und andre Personen außer dem Kassierer in den Vorstand gewählt werden sollen. Hierauf wurde mit einem dreimaligen Hoch auf das fernere Gedeihen der Organisation die Versammlung geschlossen.

Deutsch Eissa. Am 1. Juli fand unsre regelmäßige Mitgliederversammlung statt, die sehr schwach besucht war. Kamerad Schmidt aus Breslau sprach über die Lohnbewegung im Zimmergewerbe. Er betonte, daß alles aufgegeben werden müsse, die Organisation zu stärken, damit wir dem Ansturm der Arbeitgeber widerstehen könnten. Die Versammlungen sollten ihm Beifall und versprechen, für die Ausbreitung und Festigung unsrer Zahlstelle zu sorgen. Am Schluß bemerkte der Referent noch, daß in diesem Jahre die Bautätigkeit hier am Orte eine bessere sei und daß die hierdurch geschaffene günstige Arbeitsgelegenheit sich besonders gut zur Agitation eigne. Hierauf wurde über das Stiftungsfest berichtet. Im allgemeinen wurde über mangelhafte Beteiligung geklagt und gewünscht, daß es im nächsten Jahre damit besser werden möge. In „Verschiedenes“ erwähnte der Kassierer, daß an diesem Sonnabend der letzte Zahlabend sei, wo 50 pro-Marken verkauft würden; wer im Rückstand sei, möge baldigst alles nachholen, weil er sonst 55 pro-Marken zahlen müsse. Wer seine Beitragsmarken nicht vollständig bezahlt habe, könne auch keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Mit einem Hoch auf den Zentralverband wurde die Versammlung geschlossen.

Gr.-Zimmeren. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung tagte am 11. Juli beim Gastwirt Meigel. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung gab der Kassierer die Abrechnung vom zweiten Quartal bekannt, welche von den Revisoren bestätigt wurde. Hierauf hielt der Vorsitzende ein Referat über die Gründung des Verbandes und unsrer Zahlstelle. Anschließend erstattete der Delegierte vom Gewerkschaftsstell Bericht. Unter „Verschiedenes“ wurde noch lebhaft über einige örtliche Angelegenheiten diskutiert, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Gumbinnen. Am 11. Juli fand unsre Mitgliederversammlung statt, welche schlecht besucht war. Nachdem die Versammlung eröffnet worden war, verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung und der Kassierer gab die Abrechnung vom zweiten Quartal bekannt. Unter „Verbandsangelegenheiten“ wurde über die Abrechnung vom Sommerfest lebhaft diskutiert. Ferner sprachen mehrere Kameraden ihr Bedauern über die Interesslosigkeit der Kameraden aus. Viele Kameraden kommen nie in die

Verammlung; hinterher rüßern sie einen großen Wund und erklären die in der Versammlung Anwesenden für nicht beschlußfähig. Beschlossen wurde darauf: 1. Daß das Mitgliedsbuch in jeder Versammlung mitzubringen ist und jedesmal abgestempelt wird. 2. Wenn ein Mitglied der Versammlung fernbleibt ohne eine genügende Entschuldigung, muß es 50 % Strafe zahlen. 3. Wenn die Mitglieder sich daran nicht halten, wird das Geld im Winter von der Arbeitslosenunterstützung abgezogen. Diese Maßnahmen sind durchaus nötig, um bessere Verhältnisse in unserer Zahlstelle herbeizuführen. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Hamburg und Umgegend. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung aller Bezirke tagte am 8. Juli im Gewerkschaftshaus. Die Tagesordnung lautete: „Erziehungsfragen.“ Referent Genosse Göhre-Berlin. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß dieses Thema schon vor längerer Zeit festgelegt sei, daß ferner auf der 18. Generalversammlung in Stuttgart sich die Vorsitzenden der Zahlstellen Bremen, Hamburg, Kiel und Lübeck verständigt hätten, den Genossen Göhre über obiges Thema in Versammlungen ihrer Zahlstellen referieren zu lassen. Bei vielen Kameraden sei wohl die Meinung vorherrschend, daß in der heutigen Versammlung auch über den Stand unserer Lohnbewegung berichtet würde. Da aller Wahrscheinlichkeit nach in aller nächster Zeit in der Aussperrung eine Wendung eintreten werde und aus dem Grunde mehrere Mitgliederversammlungen geplant seien, empfehle der Vorstand, an der Tagesordnung für die heutige Versammlung nichts zu ändern. Diesem stimmte die Versammlung zu. Sodann erhielt Genosse Göhre zu seinem Referat das Wort; er führte etwa folgendes aus: Das von ihm zu behandelnde Thema sei weder ein politisches noch ein gewerkschaftliches, aber es sei doch von ebenso großer Bedeutung wie ein solches. Ebenso wie der besser gestellte und gut genährte Arbeiter für unsere Sache den besten Kämpfer abgibt, so auch der besser erzogene und gebildete Mensch. Die Erziehung der Kinder sei sehr schwierig, besonders aber die Erziehung der Arbeiterkinder. Schon deshalb, weil die Eltern auf Grund ihrer Arbeits- und Erwerbsverhältnisse die meiste Zeit fern vom Hause weilen müssen, so daß es vielfach vorkommt, daß der Vater seine Kinder nur des Morgens und Abends im Bette zu sehen bekommt. Hier zeige sich die schädliche Wirkung der langen Arbeitszeit. Noch schwieriger gestalte sich die Erziehung, wenn neben dem Vater auch die Mutter gezwungen ist, mitzuarbeiten, um zu verdienen. Dann könne auch die Mutter sich nicht ihren Kindern widmen. Auch das Wohnungselend, das dichte Zusammenwohnen in engen Räumen, bilde eine Gefahr für die Erziehung der Kinder. Diese Gefahr sei noch größer, wenn die Eltern gezwungen sind, Schlafburden, Einlogierer, zu nehmen, denn letztere beirrägen recht häufig noch selbst der Erziehung. Es gäbe auch Eltern, welche meinen, es genüge, der Schule die Erziehung der Kinder zu überlassen. Daß sei aber ein großer Irrtum, denn die Schule erzieht nicht, sondern sie unterrichtet nur. Trotz all dieser Hindernisse müßten die Eltern sich bemühen, selbst Erzieher zu sein. Bei der Erziehung sei eine Anzahl von Grundfragen zu beobachten. Zunächst müsse jede Erziehung beruhen auf einer tiefen und ehrlichen Achtung vor dem Kinde selbst. Schon das kleinste Kind habe ein Empfinden und zeige für seine Umgebung große Aufmerksamkeit. Auch sei es verkehrt, einem Kinde etwas zu versprechen und es nachdem nicht zu erfüllen, denn dadurch werde das Vertrauen des Kindes erschüttert und es glaubt nachher weiteren Versprechungen nicht mehr. Das Prügeln der Kinder sei absolut verwerflich und eine Fribolität; man mache dadurch die Kinder zu sich huckenden Sklaven und raube ihnen die Lebensfreude. Unter Umständen, aber nur als Ausnahme, dürfe ein Kind gezügelt werden. Als zweiter Grundsatz müsse gelten, daß jede Erziehung ausgehen habe von der Eigenart des Kindes. Es gäbe nicht zwei Wesen, also auch nicht zwei Kinder, die sich gleich seien; wohl könne eine Ähnlichkeit vorhanden sein. Deshalb müsse auch jedes Kind nach seiner besonderen Eigenart erzogen werden. Als dritter und hauptsächlichster Grundsatz gelte das gute Beispiel. Gehen die Eltern ihren Kindern bei der Erziehung mit einem guten Beispiel voran, so werden die Kinder ihnen nachzusehen. Der Referent erläuterte an der Hand zahlreicher Beispiele in ausführlicher und verständlicher Weise die einzelnen Grundsätze, wofür ihm reichlicher Beifall zu teil wurde. In der Diskussion brachte ein Redner Bedenken gegen jede Art der körperlichen Züchtigung vor, während Kamerad Schulze über die Erziehung zur sozialistischen Gesinnung nähere Auskunft wünschte. In seinem Schlusswort ging der Referent noch auf die Erziehung Halberwachsener, die religiöse Erziehung, sowie die Erziehung zur sozialistischen Gesinnung ein. Religion gehöre nicht in die Schule, sondern sei Sache der Erwachsenen. Aber der Staat benutze die Religion als Mittel zum Zweck, um den Klassenstaat zu stützen und zu erhalten. Diejenigen aber, die innerlich mit der Religion gebrochen hätten, sollten auch den Mut haben, das öffentlich zu bekunden, indem sie aus der Landeskirche austreten und die Kinder nicht taufen lassen. Die heutige Schule bilde ein großes Hindernis für die Erziehung zum Sozialismus. Unrichtig und falsch sei es auch, wenn man Kinder von 12 bis 14 Jahren zu Sozialisten machen wolle, möglich sei es aber und zweckdienlich, den Kindern die Gegensätze zwischen Arm und Reich vor Augen zu führen und ihnen die Klassengegensätze klar zu machen. Auch Gespräche Erwachsener, die auf den Klassenkampf Bezug nehmen, dürfen solche Kinder gerne mit anhören. Insbesondere sei es ratsam, den Kindern Einsicht in die sozialistische Presse zu gewähren, denn es sei darin nichts Schlechtes enthalten und die Kinder würden dadurch zu weiterem Nachdenken angeregt. Werde in diesem Sinne vorgefahren, so würden auch die Früchte einer solchen Erziehung nicht ausbleiben. Das Jedral der Kindererziehung im sozialistischen Sinne könnten wir unsern Kindern nicht eher im vollen Maße zu teil werden lassen, als der jetzige Klassenstaat durch die sozialistische Gesellschaft abgelöst sei. Auch für diese Ausführungen wurde dem Referenten lebhafter Beifall gezollt.

Hannover. Sonntag, 11. Juli, tagte unsere Quartalsversammlung. Die Abrechnung vom zweiten Quartal ergab eine Einnahme von M 19 540,00, eine Ausgabe von M 7307,10. Abzüglich des alten Rassenbestandes ergibt sich ein Ueberschuß für das zweite Quartal von M 12 232,90. Der

Rassenbestand betrug somit am 11. Juli M 12 232,90. Als Streikunterstützung bei der Aussperrung im Landkreise Linden wurden an 26 Mitglieder M 1098,10 auf Rechnung der Hauptkasse und M 404,95 Zuschuß von der Lokalkasse ausgezahlt. Die Zahlstelle Eggestorf-Barsinghausen ist mit etwa derselben Summe und Mitgliederzahl bei der Aussperrung im Landkreise Linden beteiligt gewesen. Hierauf wurde das Resultat einer am 26. Juni ausgenommenen Statistik verlesen: Ermittelt sind 451 Zimmerer, 3 Tischler, die in Zimmereigefächten beschäftigt sind, 8 Arbeiter und 3 Belehrlinge. Von den 451 Zimmerern sind 292 verheiratet, 157 ledig, von 4 ist nichts bekannt. Das Alter setzt sich zusammen: Bis 20 Jahre 78 Zimmerer, von 21 bis 25 Jahren 62 Zimmerer, von 26 bis 30 Jahren 56 Zimmerer, von 31 bis 35 Jahren 76 Zimmerer, von 36 bis 40 Jahren 60 Zimmerer, von 41 bis 45 Jahren 37 Zimmerer, von 46 bis 50 Jahren 86 Zimmerer, von 51 bis 55 Jahren 15 Zimmerer, von 56 bis 60 Jahren 14 Zimmerer, über 60 Jahre 7 Zimmerer. Von 10 Zimmerern ist das Alter nicht ermittelt. Es erhielten Lohn pro Stunde: 45 % 6 Zimmerer, 42 % 14, 50 % 4, 52 % 1, 53 % 3, 55 % 4, 57 % 1, 60 % 4, 62 % 1, 64 % 353, 65 % 10, 66 % 5, 67 % 4, 68 % 1, 69 % 5, 70 % 2, 72 % 2, 74 % 1, 75 % 2, 77 % 1, 79 % 1, 85 % 1 Zimmerer. Im Wochenlohn standen 1 mit M 40, 2 mit M 42, 1 mit M 44 und 2 mit M 45 (Polierer). Von 19 Zimmerern war die Lohnhöhe nicht zu ermitteln. Gewerkschaftlich organisiert sind: im Zentralverband 420, im christlichen 8, Polierverein 10, nicht organisiert 4, nicht ermittelt 9 Zimmerer. Politisch organisiert 240, nicht organisiert 109, nicht ermittelt 102 Zimmerer. „Volkswillen“-Leser 220, Leser der bürgerlichen Presse 46, gar keine Presse 84, nicht ermittelt 92 Zimmerer. In 3 Gefächten ist je 1 Tischler beschäftigt. Lohn: 1 62 % und 2 64 %. In 8 Gefächten ist je 1 Arbeiter beschäftigt. Lohn: 1 40 %, 1 45 % und 1 52 %. 17 Polierer sind Mitglieder des Zentralverbandes. Von 6 Polierern war kein Lohn angegeben. Ueber die in den Außenbezirken der Zahlstelle Hannover Beschäftigten ergab die Statistik folgendes: Ermittelt sind 65 Zimmerer und 10 Lehrlinge. Davon sind 39 verheiratet und 26 ledig. Das Alter setzt sich zusammen: Bis 20 Jahre 11 Zimmerer, von 21 bis 25 Jahren 12 Zimmerer, von 26 bis 30 Jahren 9 Zimmerer, von 31 bis 35 Jahren 10 Zimmerer, von 36 bis 40 Jahren 6 Zimmerer, von 41 bis 45 Jahren 3 Zimmerer, von 46 bis 50 Jahren 5 Zimmerer, von 51 bis 55 Jahren 2 Zimmerer, über 60 Jahre 2 Zimmerer, nicht ermittelt 5 Zimmerer. Es erhalten Lohn pro Stunde: 30 % 1, 35 % 2, 41 % 1, 44 % 8, 45 % 1, 47 % 8, 48 % 1, 49 % 2, 50 % 2, 54 % 11, 55 % 7, 58 % 5, 60 % 5, 70 % 1 Zimmerer. Nicht ermittelt 10. Gewerkschaftlich organisiert sind: im Zentralverband 38, nicht organisiert 28, nicht ermittelt 14 Zimmerer. Politisch organisiert 12, nicht organisiert 28, nicht ermittelt 25 Zimmerer. „Volkswillen“-Leser 22, Leser der bürgerlichen Presse 13, gar keine Presse 30 Zimmerer. Beim Punkt „Stellungnahme zum Zentralstreikfonds“ wurde ein vom Vorstand eingebrachter Antrag angenommen, wonach jedes Mitglied den auf ihn entfallenden Teil selbst zu zahlen hat. Der Vorsitzende wies recht eindringlich auf die Notwendigkeit hin, den örtlichen Fonds zu stärken, um den im Winter arbeitslos werdenden Kameraden einen angemessenen Zuschuß zur statistischen Unterstützung gewähren zu können. Weiter machte er auf den uns im nächsten Jahre bevorstehenden Kampf aufmerksam. Der Geschäftsführer verlas eine Zusammenstellung, wonach wir nach dem im zweiten Quartal 1909 verkauften Beitragsmarken der verschiedenen Beitragsklassen für 730 vollzahlende Mitglieder M 1947,20 an den Zentralstreikfonds abzuführen haben. Da es eine Schwächung der Lokalkasse bedeuten würde, wenn die Summe aus der Lokalkasse bezahlt werden sollte, wurde der vom Vorstand eingebrachte Antrag mit großer Majorität angenommen. Es muß also jedes Mitglied 6 Extramarken à 50 % und in den Außenbezirken 4 resp. 3 Extramarken taufen; die erste ist am 17. Juli fällig.

Hohenfelza. Am Sonntag, 27. Juni, fand unsere regelmäßige Monatsversammlung statt, welche sehr schwach besucht war. Nachdem das Protokoll verlesen war, hielt der erste Vorsitzende einen Vortrag über die Entwicklung unfres Zentralverbandes. Er schilderte die Vorteile, die wir durch denselben haben. Ferner besprach Redner den lokalen Zimmererverein und sein unwirksames Handeln den Junggesellen gegenüber. Redner sprach die Bitte aus, daß kein Kamerad zu dem bevorstehenden Vergnügen des Vereins gehen solle. Alle organisierten Kameraden müßten darauf bedacht sein, unfre Zahlstelle zu vergrößern und die uns noch fernstehenden Kameraden heranzuziehen. Wenn hier jeder seine Pflicht tut, können wir gewiß sein, daß wir unser Ziel erreichen. Unter „Verschiedenes“ wurde unser diesjähriges Vergnügen besprochen. Wann dasselbe stattfindet, soll in der nächsten Versammlung bekannt gegeben werden. Es wurde ferner bekannt gemacht, daß vom 1. Juli ab eine Beitragserhöhung von 5 % eintritt. Kamerad Matofjal las ein Schreiben vor, worin die Kameraden gewarnt wurden, nach Hamburg zu reisen, da hier eine Aussperrung ist. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Lauf. Am 10. Juli tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit nachfolgender Tagesordnung: Die Ursache des Endes unfres Streiks. Diskussion. Kamerad Finsel schilderte den Kameraden, wie sich die ganze Bürgererschaft und sogar einige organisierte Kameraden gegen uns stellten. Gauleiter Fromm war der Meinung, daß wir doch mit unfre Organisation zufrieden sein könnten. Traurig aber wäre es, daß sich organisierte Kameraden zu Streikbrechern hergegeben haben. Der Streik gilt als aufgehoben, da zwei Unternehmer bewilligt haben. Der Platz des Unternehmers Endres soll gesperrt bleiben.

Marienwerder. Am Freitag, 2. Juli, fand abends 7 Uhr im Lokal des Herrn Treichel eine Zimmererversammlung statt. Anwesend waren 35 Kameraden von zirka 60 an Orte arbeitenden. Die Versammlung wurde durch den Gauleiter Kamerad Finsel-Elbing eröffnet, da der erste Vorsitzende seinen Posten niedergelegt hat. Kamerad Finsel bedauert auf das lebhafteste den schwachen Versammlungsbefuch, vor allem, daß die ansässigen Mitglieder fehlten; dieselben müßten wohl Angst haben, vor der Wahl des ersten Vorsitzenden. Einstimmig wurde dann Kamerad J. Reinholz zum ersten Vorsitzenden gewählt

sowie Kamerad R. Jürgens als Kartellbelegierter. In einer einstündigen Ausführung erläuterte sodann Kamerad Finsel die Beschlüsse der 18. Generalversammlung. Trotz des schwachen Versammlungsbefuches waren zwei Kameraden, die immer die Versammlung durch Zwischenreden störten. Eine Diskussion wurde über den Bericht nicht gewünscht, einstimmig erklärten sich die Anwesenden mit den Beschlüssen einverstanden und in ihrem Sinne zu wirken. In „Verschiedenes“ gab der frühere erste Vorsitzende Kamerad Opanowski die Gründe bekannt, warum er seinen Posten niedergelegt habe. Nach einer kurzen Debatte erfolgte mit einem dreimaligen Hoch auf das fernere Gedeihen unfre Organisation Schluß der Versammlung.

Verleberg. Hier tagte am 11. Juli eine außerordentliche Mitgliederversammlung, welche nur mäßig besucht war, obgleich sich der Vorstand die größte Mühe gegeben hatte, durch Verbreitung besonderer Laufzettel eine bessere Beteiligung zu erzielen. Verschiedene Mitglieder gaben den Anlaß zu dieser Versammlung, weil sie nicht voll und ganz mit den Beschlüssen der 18. Generalversammlung einverstanden waren. Kamerad Knüpper-Berlin erläuterte die hauptsächlichsten Beschlüsse und deren Wirkungen, die nur zugunsten der Mitglieder ausarten können. Was der Redner an verschiedenen Beispielen den Anwesenden vor Augen führte. Nach verschiedenen Fragen, die eingehend geklärt wurden, waren alle mit den Beschlüssen der 18. Generalversammlung einverstanden. Hoffentlich trägt diese Versammlung mit dazu bei, daß die unwillig gewordenen Mitglieder sich ihrer Pflicht bemußt werden und die bereits erworbenen Rechte durch die Treue zum Verbands auch fernerhin erhalten.

Plauen. „Stellungnahme zur Lohnbewegung“ lautete die Tagesordnung einer am 16. Juni im „Schillergarten“ tagenden Zimmererversammlung. In ausführlicher Weise schilderte der Vorsitzende die Lage der Zimmerer am hiesigen Orte. Im letzten Frühjahr hat nun die Bautätigkeit etwas lebhafter eingesetzt als in den Vorjahren. Aus diesem Anlaß haben speziell im Gau Leipzig eine ganze Anzahl Lohnbewegungen ohne Kampf günstig abgeschlossen werden können. Zum Beispiel Chemnitz, welches vor einigen Jahren noch weit hinter Plauen zurück war, hat jetzt einen fast um 10 % höheren Stundenlohn. Die ganze Amtshauptmannschaft Auerbach hat einheitliche Löhne. Plauen als Großstadt steht weit dahinter zurück. Die Forderung von 50 % Stundenlohn ist im Verhältnis zu den Nahrungsmittelpreisen durchaus normal. Der Vorstand wurde beauftragt, gemeinsam mit den Maurern einen Tarif mit 50 % Mindestlohn auszuarbeiten. Dieser Aufgabe hat sich der Vorstand entsledigt. Die Antwort der Arbeitgeber wurde erbeten zum 2. Juli. Auf großes Entgegenkommen seitens unfre Unternehmer haben wir nicht zu rechnen, und aus Humanität werden sie sicher keine Zugeständnisse machen. Wir werden uns diese erst erkämpfen müssen.

— Eine zweite Versammlung tagte am 6. Juli. Das Antwortschreiben der Unternehmer war eingegangen und wurde vom Vorsitzenden verlesen. Der schlechte Geschäftsgang wurde als Grund zur Ablehnung mit angeführt. Ferner wiesen die Unternehmer darauf hin, daß wir unfre Wünsche im Winter vorbringen möchten, damit sie ihre Abschlüsse danach einrichten könnten. Man sei auch nicht abgeneigt, mit uns zu verhandeln, aber nur dann, wenn eine bessere Konjunktur eintritt. Ob eine solche in absehbarer Zeit eintritt, sei allerdings nicht vorauszusetzen. In der Hochkonjunktur 1903 sind unfre Forderungen frühzeitig genug eingereicht worden, aber auch damals sind sie abgelehnt. Die Versammlung war der Ansicht, daß wir uns nicht auf spätere Zeiten vertrösten lassen. Gauleiter Laue legte die Entscheidung in die Hände der Versammlung und verwies auf das Streikreglement, ebenso machte er auf alle Eventualitäten aufmerksam. Bei der Abstimmung stimmten 95 für und 8 gegen den Streik. Kamerad Laue gab dann noch einige Verhaltensmaßregeln bekannt und ermahnte die Anwesenden, nun aber auch in dem Kampfe auszuharren und nicht zu ruhen noch zu rasten, bis wir unfre Forderungen Anerkennung verschafft haben.

Radolfzell. Eine Mitgliederversammlung am 30. Juni befaßte sich mit der Aufstellung von Forderungen an die hiesigen Unternehmer. Verlangt wurden 47 % Stundenlohn und der Abschluß eines Vertrages. Antwort wurde bis 10. Juli erwartet. Eine solche traf nicht ein. Es wurde nun versucht, durch Verhandlung mit den einzelnen Unternehmern unfre Forderung zur Anerkennung zu bringen. Diese verhielten sich ablehnend. Eine Versammlung am 12. Juli hatte sich mit dieser Situation zu befassen. Es wurde beschlossen, daß die ledigen Kameraden alle abreisen sollten. 14 Mann befolgten diesen Beschluß. Die Unternehmer versandten hierauf folgendes Zirkular:

Radolfzell, 13. Juli 1909.

Werter Herr Kollege!

Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, daß trotz der schlechten Geschäftslage unfre Zimmerleute gestern die Arbeit niederlegten. Es handelt sich um die Lohn-erhöhung, welche hier schon ziemlich hoch geschraubt ist, und ferner, daß die Nichtorganisierten entlassen werden sollen, wenn sie nicht der Organisation beitreten.

Wir bitten, nachstehende Zimmerleute nicht einzustellen, oder, wenn solche schon eingestellt worden sind, diese sofort zu entlassen.

Es folgen 15 Namen, darunter auch der unfre Vorsitzende, welcher schon acht Tage früher von seinem Unternehmer gemahregelt worden war. Wir sehen, mit welchen Mitteln das Unternehmertum auch hier arbeitet. Obgleich ein Streik nicht besteht, werden schwarze Listen ausgegeben. Es ist deshalb dringend notwendig, Radolfzell vorläufig zu meiden und jeden Bezug fernzuhalten.

Rastenburg. Am Sonntag, 11. Juli, fand eine Zimmererversammlung statt. Da der erste Vorsitzende nach Willkassen gefahren war, trotzdem er wußte, daß die Versammlung um 2 Uhr mittags tagte, wurde dieselbe vom zweiten Vorsitzenden, Kameraden Volk, eröffnet. Hierauf erhielt Kamerad Finsel-Elbing das Wort; derselbe gab eine Uebersicht über den Stand des Streiks und der brieflich stattgefundenen Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband. Redner bedauerte, daß die Vorschriften des Streikreglements bei dem Beschluß der Arbeitsniederlegung keine Rücksichten gefunden haben, so etwas bittere

nicht wieder vorkommen; es sei ja anerkanntswert, daß sämtliche Kameraden auswärts in Arbeit getreten sind, aber es können den Kampfplatz doch nicht alle verlassen. Vor allem müsse eine Kontrolle für den Zugang am Orte vorbleiben. Sollte es jetzt der Fall sein, könne jeder fremde Zimmerer unbehelligt in Arbeit treten. Weiter sei aber auch die gegenwärtige Arbeitsgelegenheit am Orte nicht angetan, die gestellte Forderung durchzuführen, deshalb empfehle Redner, daß man die Arbeit unter den Bedingungen des von den Arbeitgebern gekündigten Lohn- und Arbeitstarifs aufnehme, da die Arbeitgeber demselben ihre schriftliche Zustimmung bis zum 31. März 1910 wieder gegeben haben. Wenn nicht viel erreicht sei, so sei aber wenigstens der Plan der Arbeitgeber durchkreuzt, indem dieselben die vertragslose Zeit dazu benutzen wollten, die Löhne bei geeigneter Zeit zu reduzieren. Die darauf folgende Diskussion war eine sehr erregte; es sprachen die Diskussionsredner für und wider den gemachten Vorschlag, aber sämtliche Redner gaben auch zu, daß man zu vorläufigem Einverständnis sei. Es wurde auf das lebhafteste bedauert, daß der erste Vorsitzende nicht anwesend sei. Vor allem machte der Kamerad Döring seinem Herzen dahingehend Luft, indem er meinte, daß wohl verschiedene Kameraden es jetzt wahrnehmen wollten, in die Arbeitsstellen der Streikenden zu treten, und meinte weiter, das hätte doch die Leitung wissen müssen, ob die Zeit für einen Streik günstig sei. Da die Diskussion bald einen persönlichen Charakter annahm, lief plötzlich der Schriftführer fort. (Denselben haben wir dann in der Destillation wiedergefunden.) Kamerad Finsel zerstreute die Gedanken des Kameraden Döring in dem ersten Teil seiner Ausführungen; zum zweiten Teil seiner Ausführungen trage der Kamerad Döring ebensobald Schuld wie die Leitung; er sei genau so verpflichtet gewesen, in den Versammlungen auf die Situation aufmerksam zu machen, damit ein Unheil verhütet werde. Aber gerade an der Persönlichkeit der Kameraden scheiterten die besten und vernünftigsten Vorschläge. Nochmals unterzog der Redner die ganze Situation einer eingehenden Kritik und kam wiederum zu dem von ihm gemachten Vorschlag; wenn, so meinte er, den Kameraden darum zu tun wäre, daß die Zahlstelle nicht zertrümmert werde, so könnten sie gar nicht anders handeln, als das, was jetzt geboten sei, anzuerkennen. Die Abstimmung ergab gegen zwei Stimmen, die Arbeit unter den gegebenen Bedingungen aufzunehmen. Nachdem noch einige Punkte über die Aufnahme der Arbeit ihre Erledigung gefunden hatten, erfolgte mit einem dreifachen Hoch auf das fernere Gedeihen der Organisation Schluß der Versammlung.

Satzwechsel. Unsere Versammlung am 8. Juli war gut besucht. Gauleiter Bartels und der Vorsitzende des Gewerkschaftsartikels waren anwesend. Einige unserer Kameraden sollten bei Betonarbeiten Streikbrecherdienste geleistet haben. Nachdem die betreffenden Kameraden verhört worden waren, erklärte Kamerad Bartels, daß keine Streikarbeit vorläge. Das Kartell verlangt eine Versammlung der Bauhilfsarbeiter, Maurer und Zimmerer, in welcher sich die betreffenden Kameraden verantworten sollen. Diese lehnten es aber ab, zu dieser Versammlung zu gehen, da sie keine Streikbrecher seien. Darauf wurde eine Kommission von fünf Mann gewählt, welche die Kameraden in der Versammlung vertreten sollen, um den andern Gewerkschaften gerecht zu werden. Da sich die Versammlung schon ziemlich gelichtet hatte, mußte die Wahl eines Kartelldelegierten zur nächsten Versammlung vertagt werden. Unter „Verschiedenes“ wurden noch einige Meinungen ausgetauscht. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Schönebeck. Am 26. Juni tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Kamerad Dreßler aus Burg erstattete Bericht über die Verhandlungen der 18. Generalversammlung zu Stuttgart. Er behandelte alle wichtigen Punkte, besonders die Arbeitslosenunterstützung und die Veränderungen, die getroffen worden sind. Ferner wurde auf die zum Statut beschlossenen Änderungen hingewiesen, mit denen wir uns noch in Versammlungen beschäftigen können. Hierauf wurden zwei Revisoren gewählt. Nachdem noch interne Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Tiſſit. Am 4. Juli wurde unsere regelmäßige Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshause abgehalten. Kamerad Kurfchat verlas ein Schreiben des Arbeitgeberverbandes, worin verlangt wird, daß wir den Bauunternehmer Limescheit veranlassen, daß den dort beschäftigten Zimmerern der tarifmäßige Lohn gezahlt wird. Nach eingezogenen Erkundigungen arbeitet aber kein bei uns organisierter Zimmerer dort unter dem tarifmäßigen Lohn. Dementsprechend ist dem Arbeitgeberverband eine Antwort erteilt worden. Beschlossen wurde, in diesem Jahre kein Sommerfest abzuhalten, da noch sehr viele Kameraden arbeitslos sind. Unter „Verschiedenes“ teilte der Vorsitzende noch mit, daß Kamerad Bartſchat für sein verbranntes Handwerkzeug die übliche Entschädigung erhalten wird. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

Trier. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung fand am 4. Juli im Gewerkschaftshause statt. Nach Verlesung des Protokolls gab der Kassierer, Kollege Schmitt, die Abrechnung vom zweiten Quartal bekannt. Durch eifrige Agitation ist es gelungen, die Mitgliederzahl bis auf 21 zu steigern; unermüdblich müsse für die weitere Ausbreitung des Verbandes gesorgt werden, damit auch die noch fernstehenden gewonnen werden. Der Lokalfassenbestand sei durch Einbindung des Streikfonds auf M 1,95 zusammengeschmumpft, und ist es Pflicht aller Mitglieder, ihre Beiträge pünktlich zu entrichten, damit die Kasse wieder gestärkt wird und keine Mitglieder wegen restierender Beiträge gestrichen zu werden brauchen. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Gleichzeitig wurde beschloffen, daß der Kollege Schmitt die Kassengeschäfte vorläufig weiterführen soll, bis sich eine andre geeignete Kraft gefunden hat. Eine recht ausgedehnte Debatte entspann sich über die bereits im „Zimmerer“ Nr. 22 dieses Jahrgangs erwähnte Platzsperr beim Zimmermeister Mathias Wenz. Vor der Versammlung hatte der Zahlstellenvorstand im Beisein des Kameraden Janzen in einer Sitzung, an welcher auch Meister

Wenz teilnahm, mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Das Verhalten des bei Wenz beschäftigt gewesenen Kameraden Hermann Schwager, auf dessen Veranlassung zum größten Teil die Sperrverhängung wurde, sei nicht ganz einwandfrei gewesen. Auch habe Meister Wenz festgestellt, daß er in diesem Frühjahr bei 15 Submissionen nur einmal der billigte gewesen ist. In der Sitzung hat sich der Meister bereit erklärt, einen Stundenlohn von 45 J zu bezahlen und ersucht, daß baldigst wieder Verbandsgefelln auf seinem Platz anfangen. Nach reiflicher Prüfung der Sachlage wurde die Sperrverhängung einstimmig aufgehoben. Zum letzten Punkt der Tagesordnung hielt Kamerad Janzen einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Trierer Zimmerer.“ Dem Referenten wurde von der Versammlung der Auftrag erteilt, bei dem Vorsitzenden der Zimmermeistervereinigung anzufragen, ob die Vereinigung gewillt wäre, mit den Vertretern unserer Organisation zwecks Abschluß eines Vertrags in Unterhandlung zu treten. Nach einem kernigen Schlußwort des Kameraden Janzen und mit einem begeisterten Hoch auf unsern Verband fand die imposante Versammlung ihr Ende.

Ueberlingen a. S. Am letzten Mittwoch, 14. Juli, haben hier noch einmal Verhandlungen zwischen den Unternehmern und unsern Kameraden stattgefunden. Hierzu wurde von den Arbeitgebern ein fertig unterschriebener Vertrag vorgelegt. Weil er Verschlechterungen des jetzigen Zustandes in bezug auf die Bezahlung von Ueberstunden und Wasserarbeiten enthielt, war er in dieser Form für uns unannehmbar. Die Unternehmer lehnten jedes Entgegenkommen ab. Ein Vertrag kam deshalb nicht zustande. Unsere Kameraden können daraus wieder ersehen, daß sie auf gutlichem Wege keine Verbesserungen erreichen und daher alles getan werden muß, um in dem ganzen Gebiete zunächst bessere Organisationsverhältnisse zu schaffen.

Wittenberg. Die Mitgliederversammlung am 4. Juli nahm nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten den Kartellbericht entgegen. Vor allem war es das Gewerkschaftsfehl, das besonderes Interesse beanspruchte. Es findet am 11. Juli statt und ist mit einem bereits behördlich genehmigten Umzuge durch die Straßen der Stadt verbunden. Hierauf wurde für einen sein Amt niederlegenden Kartelldelegierten eine Ersatzwahl vorgenommen. In „Verschiedenes“ wurde ein Antrag gestellt, das Stiftungsfest in diesem Jahre früher abzuhalten als im Vorjahre. Beschlossen wurde, daß es am 28. August stattfinden und in Konzert, Theater und Ball bestehen soll. Einem Komitee von vier Mann wurden die nötigen Vorbereitungen übertragen. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft.

Vermischtes.

Strasverfahren wegen unrechtmäßigen Bezugs der Arbeitslosenunterstützung. Der einzige Zimmermann in Logau, Sommer, arbeitet gewöhnlich in Crossen a. d. O., er ist Mitglied unsres Verbandes. Im letzten Winter war er arbeitslos und bezog Arbeitslosenunterstützung. Er arbeitete aber nebenbei und „gute Freunde“ demunzierten ihn durch ein anonymes Schreiben an die Ortsbehörde; diese veranlaßte ein Strafverfahren. Am 28. Mai kam die Sache vor dem Schöffengericht in Crossen zur Verhandlung. Das „Crossener Tageblatt“ vom 30. Mai d. J. berichtet darüber: „Der Zimmermann Herrmann So. aus Logau hat den Zimmererverband dadurch geschädigt, daß er Arbeitslosenunterstützung bezog, obwohl er in der von ihm als arbeitslos angegebenen Zeit, wenn auch nur auf kurze Dauer, gearbeitet hatte, was er verschwie. Er erhält die hierfür geringste zulässige Geldstrafe von M 3.“

Sterbetafel.

Dresden und Umgegend. Am 12. Juli starb in Bachau Mag. Böhm im Alter von 22 Jahren an Darmverhärtung.



Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. In Niederbrunnhausen (Kreis Sieg) fiel ein fünfzigjähriger Zimmerer aus einer Höhe von etwa 7 m von einem Hause herunter und trug hierbei derart schwere Verletzungen des Kopfes sowie eines Armes davon, daß er Aufnahme in der Klinik finden mußte. — Am 6. Juli stürzte in Miroto ein Zimmermann aus der Höhe von 6 m ab und wurde bewußtlos vom Platze getragen.

Eine Bauarbeiterschulkonferenz fand am Sonntag, 11. Juli in Düsseldorf statt. Sie hatte sich besonders mit den Mißständen im Baugewerbe in dem Geltungsbereich der Rheinisch-Westfälischen Bauarbeiter-Vereinsvereinigungen beschäftigt. Vertreten waren von dieser Konferenz 40 Orte bzw. Gebiete durch 124 Delegierte. Nach Berufen gegliedert waren die Maurer durch 37, Zimmerer 19, Bauhilfsarbeiter 18, Dachdecker 13, Maler 11, Stukkateure 7, Holzarbeiter 5, Metallarbeiter, Pflasterer und Steinarbeiter durch je 3, Tapezierer (Kleber) 2 und die Glaser, Bildhauer und Töpfer durch je 1 Delegierten vertreten. Außerdem hatten 14 Bauarbeiterschulkommissionen und 2 Gewerkschaftskartelle Delegierte entsandt. Von der Zentralkommission für Bauarbeiterschutz war Sekretär Genosse Heintze delegiert und ferner nahmen 9 Gauleiter der verschiedenen Bauberufe an der Konferenz teil.

Die Kommission, bestehend aus den Kollegen Janzen, Kahl und Peters, welche die Vorarbeiten zu dieser Konferenz erledigte, hatte das bei den im Mai d. J. vorgenommenen Erhebungen gesammelte Material tabellarisch zusammengestellt, so daß jeder Delegierte eine vollständige Uebersicht hatte, wie es in betreff des Bauarbeiterschutzes in Rheinland-Westfalen noch im argen liegt. Die Kon-

trolle wurde in 256 Orten auf 2819 Bauten bzw. Arbeitsstellen vorgenommen, wobei insgesamt 33 320 baugewerbliche Arbeiter, darunter 1536 Zimmerer, ermittelt wurden. Die Gerüste werden in hiesiger Gegend meistens von Mauern und ungelerten Arbeitern hergestell, und ist es hierauf wohl zum Teil mit zurückzuführen, daß von 1768 kontrollierten Gerüsten 552 in nicht brauchbarem Zustande vorgefunden wurden. Balkenlagen und Treppenhäuser waren in 1307 Fällen nicht abgedeckt. Auch in sanitärer und hygienischer Beziehung sieht es auf den meisten Bauten recht standalös aus. Auf 388 Bauten fehlten Baubuden, in 222 Fällen boten diese Buden nicht genügenden Raum, in 457 Fällen waren dieselben nicht wetterdicht, in 627 Fällen fehlte der Fußboden und in 728 Fällen fehlten die Fenster. In 558 Baubuden lagerte Material. Bei 255 Bauten wurde das Fehlen des Abortes festgestellt, so daß bei diesen Arbeitsstellen die beschäftigten Arbeiter ihre Notdurft im Freien oder im Bau verrichten mußten. Die Unfallverhütungsvorschriften, die auf jedem Bau aushängen sollen, fehlten in 582 Fällen. Um bei Unglücksfällen die erste Hilfeleistung vornehmen zu können, sollen überall Verbandkästen vorhanden sein; aber auch selbst hiervon brüden sich die Arbeitgeber, indem auf 1047 Bauten kein oder nicht brauchbarer Verbandkasten ermittelt wurde.

Der Referent, Kollege Peters, konnte auf Grund dieses Materials recht eingehend darstellen, wie in dem Bereich der Berufsvereinigungen mit Leben und Gesundheit der Arbeiter umgegangen wird. Selbst auf Kommunal- und Staatsbauten sieht es nicht anders aus, sondern häufig zeichnen sich gerade diese Arbeitsstellen durch besondere Mißwirtschaft aus. Die Kontrolle sei so ungenügend und wird in vielen Fällen von Leuten ausgeführt, die von dem ganzen Bauwesen und seinen Gefahren keine Ahnung haben. Wären in allen Orten von den Arbeitern zu wählende Kontrolleure angestellt, so könnte es nicht vor kommen, daß, wie bei der Lüdenscheider Kontrolle ermittelt wurde, die Baubude an einem Schulneubau gleichzeitig als Pferdestall dient, so daß die Arbeiter beim Einnehmen der Mahlzzeiten im Pferdestall umhertrampeln mußten.

Auch die Maler und Dachdecker hatten Erhebungen über die Mißstände für ihre Berufe vorgenommen, welche von den Gauleitern vorgetragen und eingehend erläutert wurden. Insbesondere wurde von Buchelt-Cöln die Schädlichkeit der Benutzung von bleihaltigen Farben nachgewiesen.

Ueber das Thema: „Wieten die in Rheinland-Westfalen erlassenen baupolizeilichen Vorschriften genügenden Schutz?“ referierte Kollege Kahl-Dortmund. Redner hob hervor, daß die meisten Vorschriften sich auf den Ministerial-Erlaß vom 1899 stützten und daß seit diesen zehn Jahren fast gar nichts für einen bessern Bauarbeiterschutz geschehen sei. Auch in dieser Beziehung müsse unbedingt umgehend Wandel geschaffen werden. Durch Aufdeckung der Mißstände und gleichzeitig durch permanentes Vorkstellwerden bei den maßgebenden Verwaltungen durch die Organisationsleitungen müßten weitgehendere Bestimmungen verlangt werden.

Sekretär Heintze-Hamburg hatte die Aufgabe, über das Thema: „Die Forderung der baugewerblichen Arbeiter nach rechtsgesetzlicher Regelung des Bauarbeiterschutzes“ zu referieren. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe in hochbefriedigender Weise, indem er insbesondere das ganze Wesen der Berufsvereinigungen klarstellte.

Nach eingehender Diskussion, wobei Redner aus fast allen Gegenden zu Worte kamen, wurde folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung, daß die Unfallverhütungsvorschriften der Rheinisch-Westfälischen Baugewerkschaften Berufsvereinigungen ein wirksames Schutzes für eine beträchtliche Zahl von gefährlichen Arbeiten nicht genügen;

in weiterer Erwägung, daß die „Grundzüge für Polizeiverordnungen, betreffend Arbeiterfürsorge auf Bauten“, nach dem Ministerialerlaß vom 17. Juli 1907 an die Herren Regierungspräsidenten nicht den bringenden Forderungen des Gesundheitschutzes Rechnung tragen, und außerdem, daß durch die wiederholten Erhebungen der Vertrauenspersonen und auch die im Mai d. J. in Rheinland und Westfalen durchgeführten Kontrollen der Arbeiter festgestellt ist, daß die behördlichen Schutzvorschriften, betreffend Gerüste, Abdeckung der Balkenlagen, Baubuden, Abortsanlagen, Dichtung der Winterbauten, Einschränkung in der Verwendung des offenen Kofsfewers, infolge einer ungenügenden behördlichen Ueberswachung der Baubetriebsstätten nicht zur Ausführung kommen und dadurch die Zahl der Unfälle und Erkrankungen von Jahr zu Jahr steigen muß;

in fernerer Erwägung, daß auch die Maßnahmen der Staatsregierung, welche nach den Ausführungen des Herrn Ministers v. Breitenbach am 17. März d. J. im Abgeordnetenhaus die Bauaufsicht durch Anstellung von „mittleren Baubeamten und vorgebildeten Schutzleuten eine Erweiterung erfahren haben sollen, niemals genügen können, sondern nur als eine Konzession an das Unternehmertum und als eine Mißachtung gegenüber den Bauarbeitern zu betrachten sind, fordert die am 11. Juli in Düsseldorf tagende Konferenz die baugewerblichen Arbeiter von Rheinland und Westfalen, daß das Staatsministerium den Bauarbeiterschutz durch Verordnung wie folgt landesgesetzlich regelt:

1. Der Schutz gegen Unfälle und sonstige Gesundheitsgefahren bei den Baubetriebsstätten ist grundlegend durch Normalvorschriften einheitlich zu bestimmen, wobei die Vorschläge der Arbeiter zur Geltung kommen müssen.
2. Für den Umfang des Staatsgebietes ist beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine „Zentralbehörde für Beaufsichtigung von Bauausführungen“ zu errichten, welche alljährlich über ihre Tätigkeit einen Bericht zu veröffentlichen hat.
3. Die behördliche Bauaufsichtigung ist dahingehend zu reorganisieren, daß bei den Baupolizei- und Kreisämtern mindestens ein Baukontrolleur aus dem Arbeiterstande angestellt wird. Für größere Orte sind entsprechend mehr Baukontrolleure anzustellen.

Diesen Baukontrolleuren sind Befugnisse zu erteilen, die eine wirksame Tätigkeit für den Arbeiterbeschutz ermöglichen.

Ebenfalls wurde eine Resolution angenommen, die besagt, daß die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften für das Maler- und Anstreichergerwerbe nicht geeignet sind, die Gefahren der Bleivergiftung zu vermindern.

Eine andre angenommene Resolution verlangt, daß die Baukontrolleure bezüglich der Durchführung der Bundesratsverordnung für die Steinmetzen eine weit bessere wird.

Die Konferenz, welche unzweifelhaft dadurch einen sehr wertvollen Charakter hatte, indem dieselbe wieder richtig gezeigt hat, wie ungeheuer viel Arbeit noch zu leisten ist, um einen bessern Arbeiterschutz zu erreichen.

NB. Von den Verhandlungen wird in den nächsten Tagen ein gedrucktes Protokoll herausgegeben, welches zum Kostenpreis von 10 s pro Exemplar vom Verlag der „Volkszeitung“...

Die Schlampererei im Baugewerbe der Pfalz veranlaßte die dortige Regierung, darauf hinzuweisen, daß bei Vornahme von Verputz-, Maler-, Tüncher- und ähnlichen Arbeiten selbst an mehrgeschossigen Häusern Leitern verwendet werden, auf welchen die Arbeiter ohne jeden Schutz gegen Absturz ihren gefährlichen Beruf ausüben müssen.

Gewerkschaftliche Rundschau.

P. Kann ein Tariffchiedsgericht Strafen und Geldbußen verhängen? Diese für Gewerkschaften bedeutende Frage hat die Schlichtungskommission in Offenbach am Main für das Portefeuller- und Reiseartikelgewerbe Deutschlands unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Schneider bejaht.

Diese Befugnisse der Schlichtungskommission werden dieser auf Grund der Bestimmungen der Zivilprozessordnung, §§ 1025 bis 1048 erteilt.

Die Schlichtungskommission in Offenbach am Main verhängte über einen Unternehmer eine Geldstrafe von M. 100, wovon M. 50 an die Kasse der Unternehmervereinerung und M. 50 an die Kasse des Verbandes der Sattler und Portefeuller zu zahlen sind.

Das Zentral-Tarifamt setzte fest, daß gemafregelte Arbeiter, gleichgültig, ob sie gefündigt oder sofort entlassen werden, von dem Unternehmer, der die Maßregelung vorgenommen hat, auf die Dauer bis zu 14 Tagen Entschädigung in der Höhe ihres bisher verdienten Lohnes beanspruchen können.

Literarisches.

Nr. 15 des „Süddeutschen Postillon“ ist soeben erschienen; sie kostet 10 s und ist durch jede Parteibuchhandlung und deren Kolporteurs sowie vom Verlag M. Ernst-München zu beziehen.

Der „Wahre Jacob“ bringt in der 15. Nummer des 26. Jahrgangs die farbigen Bilder „Dortchen Lakenreißer in Niden“ und „Anno Domini 1909“, sowie die weiteren Illustrationen „Die hübsche Bilowine“, „Nach Canossa!“, „Sparsystem“, „Triumph der Mistgabel“, „Die Brücke zum Reichthum“...

„Reichs-Theater“, „Der Bergherren Antwort“, „Die Ehre“, „Der Kaiser und seine Räte“, frei nach Goethe von Richard Wagner, „Auf Posten vor dem Zuchthause“, „Wir sind die Junfer...“ von Fritz Sänger und außer zahlreichen kleineren Beiträgen noch die größeren satirischen Feuilletons „Ein zeitgemäßer Briefwechsel“, „Neuestes deutsches Märchen“ von Fritz Sänger und „Vom Siegesfest des Schnapsblocks“.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefasste Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Dienstag, den 27. Juli:

Bernau: Abends 8 Uhr bei Mai, Kaiserstr. 45/46. — Halberstadt: Abends 8 1/2 Uhr bei Max Vollmann, Bafenstr. 63. — Posen: Abends 7 Uhr im „Schweizerthal“, bei Wilba. — Mühlheim a. Rh.: Abends 9 Uhr im Innungshaus, Danzigerstraße 141/149.

Mittwoch, den 28. Juli:

Annaberg. — Elbing: Eine Stunde nach Feierabend im „Bereinsgarten“. — Tönning: In Carstens Gesellschaftshaus.

Freitag, den 30. Juli:

Essen (Sektion Krupp): Abends 6 1/2 Uhr bei Edmues, Frohnhauserstr. 93. — Göttingen: „Zu den drei Königen“, Marktstraße. — Lüthjeen: Eine Stunde nach Feierabend in der „Reichshalle“, bei Johann Jahnke.

Sonntag, den 31. Juli:

Aken: Abends 8 Uhr in der „Herberge zur Heimat“. — Bergeborf: Abends 8 Uhr bei D. Wandte, „St. Petersburg“. — Brandenburg: In der Herberge, Wollentweferstraße. — Castrop: Bei Auweiler, Kriegerdenkmalstraße. — Delmenhorst: Eine Stunde nach Feierabend bei Peizmeier, Langestraße. — Düsseldorf: Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Eisenberg: In Heinecks Gasthaus. — Gadersleben: Abends 8 Uhr in der Zentralherberge. — Hagenow: Eine halbe Stunde nach Feierabend. — Leer i. Ostf.: Bei Schädel, Osterstr. 64. — Lüdenscheid: In der „Zentralhalle“. — Mühlhausen i. Elsaß: Bei Weinzorn, Dornacherstraße 6. — Nauen: Im „Volksgarten“. — Raumburg: Abends 7 Uhr im „Schwarzen Adler“. — Neubrandenburg: Abends 8 Uhr im Knuths Gesellschaftshaus. — Rathenow: Abends 8 Uhr bei Mr. Mühlentstraße. — Rostock: Bei Kleimert, Bequinenberg 10. — Rudolstadt: Nach Feierabend im „Gambrius“. — Saarbrücken: Abends 8 1/2 Uhr in St. Johann im Gewerkschaftshaus. — Schönebeck: Im „Bürgerhaus“, Breiterweg. — Singen a. Hohenloew. — Stavenhagen: Abends 7 Uhr im „Deutschen Haus“, bei Müller. — Trier: Jeden Sonntagabend. — Wolfenbüttel.

Montag, den 1. August:

Nachen: Vorm. 11 Uhr bei Anton Schmitz, Promenadenstraße 20. — Bochum: Vorm. 10 Uhr bei Krengel, Mollkefaule 13. — Brunsbüttel: Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Fritz Christoph. — Cöln, Bezirk Ehrenfeld: Vorm. 11 Uhr bei Gassen, Ede Philipp- und Stammstraße. — Cöln, Bezirk Sülz: Bei Gerling, Venrathstr. 264. — Cöln, Bezirk Kalk: Bei Nief, Viktoriastraße. — Crefeld: Bei Neuen, Ede Stephan- und Peterstraße. — Cölsin: Nachm. 3 Uhr bei Krause, Razzower Allee. — Duisburg: Vorm. 10 1/2 Uhr bei Mary, Feldstr. 9. — Eggenforf: Einbeck, Bezirk Ahlshausen. — Essen: Vorm. 11 Uhr bei van de Zoo, „Schützenbahn“. — Freiburg: Vorm. 10 Uhr „Zur Stadt Velfort“, Mollkestraße. — Friedland i. Meckl.: Nachm. 4 Uhr bei H. Siebert. — Kempten: Vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Zu den sieben Hanfen“, Alstadt. — Kolmar i. P.: Nachm. 2 1/2 Uhr im „Zentralhotel“. — Landsberg a. d. W.: Nachm. 3 Uhr bei Nothenburg, Küstnerstr. 30/31. — Magdeburg, Bezirk Oibensiedt: Abends 8 Uhr bei Albert Magdorf. — Marne: Nachm. 3 Uhr bei S. Hanfen. — Metz: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Karlstr. 4. — Osnabrück: Vorm. 10 Uhr im „Hollsteinischen Hof“, Bischofstraße 14/15. — Ruhrtort: Bei Rothof, Am Markt. — Schwarzbach a. d. S.: Nachm. 2 Uhr bei E. Köppel, Hoyerstraße. — Staffurt: Nachm. 4 Uhr im Restaurant „Kaiser Wilhelm“. — Straßburg i. Westpreußen: Nachm. 4 Uhr bei Bukowski. — Straßburg i. Elsaß: Nachm. 3 Uhr „Zum Vogelgefang“, Schiffleuthaden 7. — Swinemünde: Nachm. 2 Uhr im Gewerkschaftshaus „Waldfloß“. — Uelzen: Nachm. 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Kleiner Saal. — Wittenberg: Im Restaurant „Zur Einigkeit“. — Worms: Vorm. 9 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Mainzerstraße. — Würzburg: Vorm. 10 Uhr im „Stern“, Domstraße.

Anzeigen.

Zimmerer Deutschlands! prima, 2 B schwer, M. 6; Dresdener Zimmermannshofe & Paar M. 4,50; garantiert echt schwarze Samthofe M. 10; prima Lederhofe, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2 1/2 B schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hofen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jacketts (eins- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpfe), a Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21. — Kten! Garantiert echt schwarze Lederhofen, Dreidrahthofe, mit Lederstapfen, & Paar M. 6; Jacketts mit warmem Futter M. 11; Hofe, Sorte II M. 5, Jackett M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen berfertigt bei Bestellungen von M. 10 an überallhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallenendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei! Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4, Versandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

Solidaritäts-Bleistifte und -Massstäbe Jean Blos, Stein-Mürnberg.

Weltberühmte Arbeitergarderobe LOUIS MOSBERG'S eigener Fabrikation für Maurer, Zimmerer, Dachdecker usw. Prima Isländer. Nur echt mit der Wasserwage. Arbeitsgarderoben bester Fabrikate... Louis Mosberg, Bielefeld, Breitestr. 44, Papenmarkt-Ecke. Spezial-Fabrik von Berufskleidung.

Sehr lehrreich für die Zimmerer. Selbst den tüchtigsten Polieren zu empfehlen sind die nach eigener vieljähriger Praxis deutlich erklärten und deshalb überall sehr anerkannten Werke: Wolfs Praktische Ausführung der Schiftung und Dachverbandhölzer... Wolfs Dachausmittlung und Dachkonstruktion... Wolfs Praktische Ausführung der Treppen... Wolfs Zimmerarbeitslohn... Wolfs Gartenlauben, Verandas und Giebelverzierungen

Grösste Spezialfabrik Deutschlands M. Mosberg's Arbeitergarderoben mit der Schutzmarke sind unerreicht! Beste und schnellste Bedienung! Stets neue Anerkennungen! Nur erprobt gute Qualitäten! Preislisten gratis! Um die allein echten, weltberühmten Original-Fabrikate von M. Mosberg zu erhalten, schreibe man stets: Firma M. Mosberg, Bielefeld.

Todesanzeige.

Am 28. Juni starb nach kurzer Krankheit unser Kamerad

Hermann Lange

im Alter von 50 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

[M. 3,60] Die Zahlstelle Hildesheim.

Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 27. Juni unser treuer Kamerad

Franz Lemke

im Alter von 40 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

[M. 3,60] Die Zahlstelle Pasewalk.

Zahlstelle Altenburg.

Unsre regelmäßige Monatsversammlung findet von jetzt ab nicht mehr im „Goldenen Engel“, sondern im

„Livoli“, Kottritzerstraße,

statt. Gleichzeitig Verkehrslokal und Herberge.

[80 ₤] Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Mittweida.

Die Adresse des neuen Kassierers ist: [50 ₤]

Oskar Schmalz, Kirchberg 6.

Die Adresse des jetzigen Kassierers in Großenhain i. Sachsen ist: [50 ₤]

Reinhold Jurisch,

in Pöschischen B. Großenhain Nr. 23 K.

Graudenz.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
Dienstag, den 27. Juli, abends 7 Uhr:

⌘ Versammlung ⌘

im Gewerbehaus.

Die Quittungsbücher sind zur Regelung der Beiträge mitzubringen. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Nichtmitglieder sind hierdurch freundlichst eingeladen.
[M. 1,40] Der Vorstand.

Hamburg.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
Dienstag, den 27. Juli, abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

bei Ganning, Gothenstr. 58.

Tagesordnung: Abrechnung vom zweiten Quartal. Bericht von der Generalversammlung. Wahl zur Kontrollkommission. Verschiedenes. [M. 1,20]

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Potsdam.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
Sonntag, den 25. Juli, vormittags 9½ Uhr:

Mitgliederversammlung

im „Viktoriagarten“.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Vorstandswahl. 3. Kassengeschäftliches. [M. 1,10] Der Vorstand.

Posen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
Laut Beschluß der letzten Versammlung ist als Kassierer

Anton Bocianski, Wienerstr. 10,

gewählt. Dienststunden desselben sind: Montag, Dienstag und Mittwoch, auschl. der Feiertage, abends von 7 bis 8 Uhr. An jedem Sonntag von 7½ bis 9½ Uhr vormittags in der Wohnung.
[M. 1,10] Der Vorstand.

Zeuge gesucht.

Der Zimmerer **Heinrich Sattler**, geboren 1882 in Heilbronn a. N., oder wer seinen Aufenthalt kennt, wird ersucht, an den Unterzeichneten Mitteilung zu machen. Sattler soll in einer Prozeßsache als Zeuge vernommen werden.

A. Allgeyer, Cannstatt, Brunnenstr. 40.

Bauschule zu Berlin

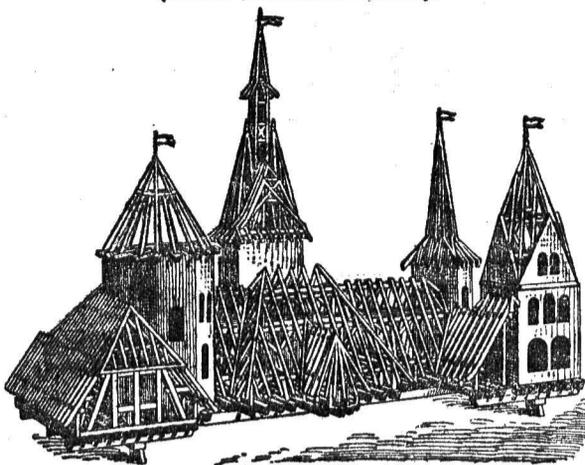
Neanderstr. 3, vorn, 3 Treppen.

Meister- und Polierkurse. Gediegene und schnellste Ausbildung zum Meisterexamen

□ Abendkurse □ Tageskurse □

Bauschule Rastede i. Oldenb.

(früher Bauschule Zetel).



Schülerarbeit.

Meister- und Polierkurse. Vollständige Ausbildung in fünf Monaten. Nachweislich sehr erfolgreiche Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Unterricht gründlich und leichtverständlich. Praktische Ausführungen von Schiffungen und Schwangertropfen. Schulbeginn 2. November. Abschlussprüfung im März. Ausführliches Programm kostenlos durch den Schulvorsteher

C. Rohde.

J. Blume & Co.

Gegr. 1842 Hamburg Gegr. 1842

Nur Neuer Steinweg Nr. 1
Ecke Grossneumarkt.

Täglicher Versand nach dem In- und Auslande.

Garantiert echt englisch-lederne und Manchester-Artikel, als:

- Gereifte und Sammet-Manchester-Hosen
- Gereifte und Sammet-Manchester-Westen
- Dunkle Englisch-Lederhosen
- Gestreifte Englisch-Lederhosen
- Weisse Englisch-Lederhosen.

Prima Isländer Jacken
rauhe und glatte, nur frische diesjährige Ware.



- Polier-Jacken
- Maurer-Jacken
- Hamburger Maurer-Blusen
- Gestreifte und weisse Hemden
- Müte mit 13 cm breitem Rand
- Schliefenstücke mit doppelter Schmiege.

Muster und Preisliste gratis.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Zahresinverate unter dieser Rubrik kosten Witt. S. Die Ausnahme erfolgt nach Einfindung des Betrages).

- Altenburg. Verkehrs- und Versammlungslokal f. Zimmerer bei F. Kühn, Kottritzerstraße, „Livoli“.
- Altona, Weg. 15. Verkehrslokal und Herberge bei J. Brodmann, Sobnählenstr. 26. Dasselbst jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Jahlabend.
- Berlin. Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlins und der Vororte: SO. Engelauer 15, Zimmer 50, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu melden.
- O. Otto Aläger, Rest., Nigaerstr. 95. Telefon Amt 7, Nr. 554. Zahlh. d. Zentralverb., Weg. 1. Jeden Sonnabend, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Verbandsbeiträge sowie Jahlabend der Zentraltrantentasse.
- O. August Zies, Warshauerstr. 61, Fernsprecher Amt 7, Nr. 3327. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2. Jeden Sonnabend, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung.
- O. Max Rath, Krauthstraße 36, Fernsprecher Amt 7, Nr. 6716. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Weg. 4. Jeden ersten und dritten Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, und jeden zweiten und vierten Montag, abends von 8 bis 10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung sowie Zahlstelle der Krankentasse.
- SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 36a, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2014. Restaurant, Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6. Jeden 1. und 3. Sonntag, vorm. von 10 bis 12 Uhr, sowie jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr, Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Zahlstelle der Zentraltrantentasse.
- S. Karl Tolzmann, Voehstr. 34. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 7. Jeden Sonnabend von 8 bis 10 Uhr abends Entgegennahme der Beiträge.
- SW. Reinhold Böhmchen, Kreuzbergstr. 12. Fernsprecher Amt 6, Nr. 4281. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 8, zugleich Zahlstelle der Zentraltrantentasse, Sonntags vorm. von 10 bis 12 Uhr.
- W. Heinrich Folger, Kaffhäuserstr. 26. Fernsprecher Amt 6, Nr. 1598. Restaurant, Verkehrslokal u. Zahlstelle d. Verbandes, Weg. 9. Montags, abends von 8 bis 10 Uhr, Jahlabend d. Krankentasse.
- NW. Karl Gutheil, Wirtenstr. 29a. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 10, zugleich Zahlstelle der Zentraltrantentasse, Sonnabends abends von 8 bis 10 Uhr.
- N. Johann Jilken, Wegstr. 62. Restaurant, Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Montag abends von 8 bis 10 Uhr. Zahlstelle der Zentraltrantentasse.
- N. Hermann Gump, Pring-Gugenstr. 5. Fernspr. Amt 2, Nr. 2845. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 12. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.
- N. Ferdinand Schumann, Buttmanstr. 13. Restaurant, Arbeitsvermittlung und Zahlstelle der Zentraltrantentasse.
- N. Robert Gurn, Bellermanstr. 2/3. Fernspr. Amt 3, Nr. 4851. Zahlstelle und Verkehrslokal für Bezirk 13. Sonntags vormittags von 10 bis 12 Uhr.
- N. Gottlieb Hoffmann, Seimänderstr. 47. Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 14. Montag, abends von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge und Arbeitsvermittlung. Jahlabend der Zentraltrantentasse jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends von 8 bis 10 Uhr.

- Berlin N. 58. Franz Unbehauen, Stoltschestr. 44. Fernsprecher Amt III, Nr. 2916. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 15. Jeden Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden Beiträge entgegengenommen.
- N. G. Raasch, Weisenburgerstraße 55. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verb., Weg. 16. Sonntags, vorm. 10 bis 12 Uhr, Zahlstelle der Zentraltrantentasse, Weg. 6. Sonnabends v. 8 bis 10, Sonnt. v. 10 bis 12 Uhr.
- Berlin-Schöneberg, G. Obit, Martin Lutherstr. 51. Fernsprecher Amt 6, Nr. 7049. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 26. Jeden Sonntag vormittags von 10 bis 12 Uhr: Entgegennahme der Beiträge, sowie Zahltag der Zentraltrantentasse, Verwaltungsstelle Schöneberg.
- Berlin-Tegel, F. Kates, Berlinstr. 92. Restaur., Verkehrslokal u. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 29. Beiträge werden jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat, vorm. von 10 bis 12 Uhr, entgegengenommen.
- Berlin-Wilmersdorf, August Matusch, Uhländstr. 71. Fernsprecher Amt Wilmersdorf Nr. 334. Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 27. Jahlabend Montags von 8 bis 10 Uhr abends.
- Bremen. Bureau d. Zahlh.: Gewerkschaftshaus, Frauenstr. 58/60, Rim. 19; geöffnet von 12 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends. Dasselbst Meldestelle der Arbeitslosen und Auszahlung der Reiseunterstützung.
- Bochum. Herberge und Verkehrslokal bei August Fasenpflug, Gradenstr. 20. Fernsprecher 1618. Dasselbst wird an zugereiste Kameraden Auskunft erteilt über die Ortsverhältnisse.
- Chemnitz. Bureau und Arbeitsnachweis: Gaisstr. 41, 1. Et. Herberge: Stadt Weissen, Rochlitzstr. 8. Verkehrslokal: Volkshaus „Colosseum“, Zwickauerstr. 152, und „Blauenfische Bierhalle“, Gaisstr. 41.
- Dormund. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Gewerkschaftshaus, Ecke Lessing- und Leibnizstraße. Arbeitsnachweis dasselbst abends von 7½ bis 8½ Uhr. Zureisende Kameraden sind verpflichtet, sich dasselbst zu melden oder am Tage im Maurerbureau.
- Dresden. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge befinden sich im „Volkshaus“, Ritzbergstr. 2, 2. Et., S. 27 und Maxstr. 13 (Nähe Wettiner Bahnhof); Telefon Nr. 10 425.
- Frankfurt a. M. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Stoltschestr. 13, 2. Et. Zimmer 14. Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Frankfurt a. M. und Umgegend sind hier zu machen. Weiterverzeichnisse werden verabsolgt.
- Haderleben. Verkehrslokal: A. Michael, Südermarkt 294. Geschäftsvermittlung.
- Halle a. d. S. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge im Volkshaus „Zu den drei Königen“, Kl. Klausstr. 7. — Arbeitsnachweis und Arbeitslosenkontrolle bei Stüger, Krausenstr. 4. Jeder Zureisende hat die Pflicht, sich dort zu melden.
- Hamburg. Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgegend: Besenbinderhof 57/66, 2. Et. Telefon: Amt V, Nr. 440. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgegend sind hier zu melden. Zureisende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend benanntgebenen Bureau zu melden. Weiterverzeichnisse werden dort unentgeltlich verabsolgt.
- Hamburg-Alstadi. Verkehrslokal bei Ch. Erhorn, Mohlenhofstr. 29/30. Am ersten Mittwoch jedes Monats, abends 8½ Uhr, Zusammenkunft. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr mittags werden Beiträge entgegengenommen.
- Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal b. Rub. Allerding, Könnbathstr. 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankentasse, Sonntags vormittags von 11 bis 1 Uhr.
- O. Niemeyer, Dehnstraße 129. Vermittlung von Zimmererwerkzeug.
- Hamburg-Eilbek. Verkehrslokal für Zimmerer bei R. Wandbender, Wandbender Chaussee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Eimsbüttel. Albert Lemde, Verkehrslokal, Welle-Milaneerstr. 45. Jeden Sonnabend Jahlabend. Jeden letzten Sonnabend im Monat Jahlabend der Zentraltrantentasse.
- Hamburg-Eppendorf. Heim. Köpfe, Martinstr. 5, Tel. Amt IV, Nr. 580. Verkehrslokal für Zimmerer. Arbeitslosensbuch liegt hier aus.
- Hamburg-St. Georg. Bezirkslokal der Zimmerer bei R. Katbenack, Ecke Bayer- und Borgestraße. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Zahltag. Jeden zweiten Sonntag im Monat, morgens 9½ Uhr, Zusammenkunft.
- Hamburg-Hamm. Horn, Vorgefelde. Verkehrslokal bei G. Soltan, Mittelstr. 95. Telefon Amt V, Nr. 247. Am ersten Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Hammerbrook. Ernst Gennig, Gothenstr. 58. Verkehrslokal. Am ersten Sonntag eines jeden Monats, morgens 9½ Uhr, Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme für die Zentraltrantentasse am ersten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr.
- Hamburg-Neuharpsburg. Verkehrslokal Th. Roff's, Wahrenndamm 209. Tel.: V, Nr. 786. Am 2. Dienstag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Nienhorst. Leop. Haerzig, Wogartstr. 17. Verkehrslokal der Zimmerer. Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats Versammlung.
- Hamburg-Winterhude. Geotr. Schulz, Winterhuder Marktplatz 16, Tel. Amt III, Nr. 3350. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden zweiten Montag im Monat Zusammenkunft.
- Hamburg-Harburg. Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge bei Ernst Ruffenhopf, 1. Bergstr. 7. Jeden zweiten Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr, Versammlung.
- Hamburg-Wilhelmsburg. Bezirk 25 und 26. Verkehrslokal und Herberge bei Alfredmann, Vogelbüttenweg 23. Telefon Amt I, 8211. Jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft und Beitragsentgegennahme.
- Hannover. Bureau der Zahlstelle, Verkehrs- und Versammlungslokals: Neuestr. 27, Fernsprecher 3170. Versammlung alle 14 Tage Dienstags. Ebenfalls Zahlstelle der Zentraltrantentasse.
- Kiel. Bureau der Zahlstelle Kiel und Umgegend: Gewerkschaftshaus, Fahrstr. 24, 2. Et., Telefon 976. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer Kiels sind hier zu melden. Zureisende Kameraden sind verpflichtet, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im Bureau zu melden. Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat.
- Leipzig. Herberge, Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentraltrantentasse, Volkshaus, Reiterstr. 32, Zimmer 8 und 9. Zahlstelle II der Zentraltrantentasse bei Joseph Frische, Volkmarstr. 9, 3. Et.
- Verkehrslokal für den Bezirk in Plagwitz-Bismarck bei Karl Zettler, Ecke der Weisenfelder- und Werseburgerstraße.
- Verkehrslokal für den Norden in E. Gohlis, Eisbethstraße, Restaurant „Zähringer Hof“.
- Verkehrslokal f. d. Osten in E. Reudnitz, Rathausstr. 41 b. Emil Höhne.
- Wiesbaden. Die Versammlungen der Zahlstelle finden Donnerstags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Vereinshaus, Johannisstr. 60—62. statt. Zimmerherberge bei Johs. Mohr, Hundstr. 101.
- Wladenburg. Verkehrslokal und Herberge im Gast- und Logierhaus „Zur Neuen Welt“, Sub.: Ostar Kleine, Fahlhochberg 9. Dasselbst Arbeitslosen-Welde- und Kontrollstelle. Die Kontrolle findet vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Auszahlung der Reiseunterstützung Wochentags von 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags von 10 bis 11 Uhr vormittags.
- Wraun und Umgegend. Verkehrs- und Versammlungslokal im „Goldenen Pfing“, Ecke Pfandhausstraße und Welschmannengasse. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr. — Arbeitslosensmeldestelle bei W. Schröder, Feldbergstr. 11, 3. Et. r. — Herberge bei G. König, Gärtlingsbrunnengasse 13. — Zahlstelle der Zentraltrantentasse und Sterbekasse der Zimmerer bei F. Pommel, Malistr. 40, S. 2.
- Wünchen. Bureau der Zahlstelle: Kapuzinerstr. 7/0, 1. Et., Telefon 6890. Sprechtunden von 10 bis 12 und von 5 bis 7½ Uhr. Arbeitslosensmeldung von 10 bis 12 Uhr vormittags. Auszahlung der Reiseunterstützung von 5 bis 7 Uhr. Sonntags geschloffen. Versammlung jeden ersten Mittwoch im Monat in den „Zentralhallen“, Neuturmstr. 1, 1. Stod. Verkehrslokal und Arbeitsnachweis: Kapuzinerstr. 7/0. Zentralherberge: Besenbinderstr. 4a.
- Wülhausen i. Ostf. Bureau der Zahlstelle, Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal bei Weingorn, Dornackerstr. 6, „Zum roten Bären“. Auskunft für Zugereiste erteilt der Herbergsvater.
- Nordenham. Verkehrslokal: „Sindenhof“.
- Nürnberg. Bureau der Zahlstelle: Breitgasse 25/27, 2. Et., Mtb., Zimmer 15. Dasselbst Auszahlung der Reise- und Arbeitslosensunterstützung. Versammlungen jeden ersten Dienstag im Monat in der „Goldenen Kote“, Webersplatz. Zentralherberge: Gewerkschaftshaus, „Sifvischer Hof“, Neugasse 13. Zugereiste Kameraden haben sich, bevor sie nach Arbeit umschauen, im Bureau zu melden.
- Wilhelmshaven und Umgegend. Verkehrslokal: Seemannstr. „Livoli“. Herberge: „Bürgerhalle“, Grenzstraße. Bureau der Zahlstelle: Pant, Rühringerstr. 28, pr. I. Geschloffen jeden Wochentag von 7 bis 8 Uhr abends. An- und Abmeldungen, Aufnahmen und Auszahlungen sämtlicher Unterstufungen werden nur im Bureau erledigt. Zureisende Kameraden haben sich, bevor sie umschauen gehen, Auskunft im Bureau zu holen.
- Wismar a. d. B. Herberge und Verkehrslokal bei A. Holtmann, Luhestraße 25. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr, dasselbst.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.